Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 140 A Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 23. Juni 1938 **62. Jahrg.**

Die Pflicht tun und den Mund halten!

Die polnische Presse beschäftigt sich in der letzten Zeit wieder recht lebhaft mit der deutschen Volksgruppe in Polen. Es handelt sich dabei keineswegs um einzelne Blätter bestimmter Richtungen, sondern — was recht auffallend ist — um den gesamten Blätterwald. Gemeinsam ist den Stimmen, die von rechts und links laut werden, der unfreundliche Ton, der gegenüber den Deutschen in Polen angeschlagen wird. „Deutsche Provokationen in Pommerellen" überschreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" die erste Seite seiner Sonntagsausgabe in ganzer Breite. „Endet das deutsch-polnische Abkommen vor 1944?" fragt ein Warschauer Blatt. Wenn man nun nach diesen sensationellen Überschriften prüft, was darunter steht, so muß man lesen, daß die Blätter sich in sehr ausführlicher Weise mit drei bis vier Gerichtsurteilen befassen, die in letzter Zeit gefällt wurden. Es handelte sich bei den Verurteilten vielfach um Personen mit deutschen Namen, oft aber auch um solche, deren Namen durchaus polnisch klingen. Wir wissen aus dem täglichen Leben, daß der Klang eines Namens keineswegs maßgeblich ist für die Nationalität des Trägers. Gerade deswegen erlauben wir uns anzuzweifeln, ob all die Personen, die in diesem Zusammenhang als deutsche Provokateure bezeichnet werden, tatsächlich Deutsche sind. Denn der Deutsche kann — das haben die letzten zwei Jahrzehnte bewiesen — als ein besonnener und ruhiger Bürger dieses Staates gelten. Er tat seine Pflicht in jeder Beziehung und wird dieser Pflicht auch in Zukunft nachkommen.

Was den eingangs erwähnten Prozessen zugrunde lag und worüber die polnische Presse Lärm schlägt, das sind Unbesonnenheiten einzelner, die bedauerlich sind — für die man aber keineswegs die gesamte Volksgruppe in Polen verantwortlich machen, ja selbst nicht einmal verdächtigen darf. Die Angeklagten in diesen Prozessen haben sich laut Prozeßberichten zu Äußerungen hinreißen lassen, die — immer nach den Angaben der polnischen Blätter — das Ansehen des polnischen Staates untergruben. Sie haben „unwahre Nachrichten über Pommerellen" verbreitet, „prohitlerische" Propaganda" getrieben, „Drohungen über den Einmarsch fremder Truppen" u. a. m. ausgesprochen. In allen Fällen haben die Behörden in energischer Weise zugegriffen. Stammtischgespräche und Äußerungen gegenüber Nachbarn wurden dazu benutzt, um die Betreffenden sofort zu verhaften und vor Gericht zu stellen. Auch heute werden noch derartige Verhaftungen in den verschiedensten Städten Westpolens durchgeführt, wie aus den uns vorliegenden Polizeiberichten hervorgeht. Die Gerichte fällen Urteile, deren Härte auffallend ist. Eines der Bromberger Gerichte sagte, wie wir kürzlich meldeten, in der Begründung eines Urteils in einem derartigen Prozeß, daß die Strafe so hart sei, um als abschreckendes Beispiel zu wirken. Dabei handelte es sich diesmal um eine betrunkene Angelegenheit. Ein deutscher Bauer hatte in einem Lokal gegessen und getrunken und verlangte von dem Gastwirt die Verabfolgung von weiterem Alkohol, was dieser jedoch mit dem Hinweis verweigerte, daß der Gast erst die Rechnung begleichen müsse. Der Landwirt verließ hierauf das Lokal und schlug von draußen zwei Scheiben in der Gastwirtschaft ein. Der Gastwirt folgte dem Angeklagten und verlangte von ihm die Bezahlung der schuldig gebliebenen Zeche, sowie der eingeschlagenen Fensterscheiben. Im Laufe des Wortwechsels soll nun der Angeklagte folgende Äußerung getan haben: „Bald wird Hitler kommen, der wird euch dummen Pollacken schon zeigen!" Der Deutsche wurde verhaftet und wird erst nach zwei Jahren die Freiheit wieder erlangen.

Ähnlich wie in diesem Fall sind die Äußerungen, die den übrigen Prozessen zu Grunde liegen. In einem Gespräch erklärte uns kürzlich ein hoher polnischer Regierungsbeamter, die Deutschen seien nicht mehr wiederzuerkennen seit der Angliederung Österreichs an das Deutsche Reich. Er erkenne den großen Erfolg des 12. März unumwunden an — aber die Polnische Regierung könne sich nicht gefallen lassen, daß ihr Ansehen untergraben werde, daß durch Ausstreuung von Gerüchten auch nur eine Beunruhigung der Bewohner erfolge. Es wurde an uns die Bitte gerichtet, darauf einzuwirken, daß derartige Äußerungen unterblieben und auch die Mitglieder der deutschen Volksgruppe zur Beruhigung der Atmosphäre beitrügen, die „auch ohne dies gespannt genug sei". Nicht allein wegen der zahlreichen Verhaftungen, die schon erfolgt sind und angesichts der Härte der zu erwartenden Urteile kommen wir hiermit dieser Bitte nach.

Wir alle haben aus tiefstem Grunde unseres Herzens mitgejubelt, als die Nachrichten von der Wiedervereinigung Österreichs mit Deutschland erfolgte. Wir haben die Begeisterung der Bevölkerung des Landes Österreich verstanden, mitempfunden. Und es dürfte für jeden Menschen klar sein, daß in diesen Stunden und Tagen die aufschäumende Begeisterung manche Vorsicht vergessen ließ, daß die Stimme des jubelnden Herzens diejenige des kühlen Verstandes übertönte. Nicht jeder Mensch ist eine Persönlichkeit wie der Marschall Rydz-Śmigły, der von den heißen Tagen des polnisch-litauischen Konflikts sagte, es sei ihm schwer gefallen, „die Stimme des heißen Herzens mit der des kühlen Verstandes in **Einklang zu bringen**". Das sollten sich auch die Richter sagen, vor deren Tisch heute hier und da ein armer Sünder erscheint, der eine unbedachte Äußerung getan hat. Man sollte nämlich auch einmal bedenken, aus welcher Stimmung, aus welchen Gründen heraus derartige Bemerkungen fallen. Oftmals mag Ärger über die ganze politische Atmosphäre, über mangelnde Promptheit in der Erledigung irgendwelcher Angelegenheiten noch entscheidender gewesen sein, als die Freude über irgendein weltpolitisches Ereignis. Wir sind weit entfernt davon, damit die Unbesonnenheit eines unserer Volksgenossen rechtfertigen zu wollen. Wir möchten nur den zweiten Weg aufzeigen, der dazu führen kann, derartige Bemerkungen verschwinden zu lassen.

Der erste Weg ist der, den wir hiermit betreten, indem wir an unsere Volksgenossen den Appell richten, sich keine Unbesonnenheiten zuschulden kommen zu lassen.

Es hat keinen Sinn den Mund aufzureißen. Durch Stammtischreden ist das Räderwerk der Weltgeschichte auch noch nicht einen Millimeter weitergerückt worden. Aber schon manches Unheil haben Maulhelden verursacht. Und solches Unheil, das den Einzelnen wie die ganze Volksgruppe treffen kann, gilt es zu vermeiden.

Mund halten, gegenüber Volk und Staat eisern die Pflicht tun — das ist die Parole des Tages!

Gleichzeitig aber ersuchen wir die polnische Presse, sich vor verleumderischen Verallgemeinerungen zu hüten und den harten Lebenskampf der Deutschen in Polen nicht durch eine verstärkte Hetzpropaganda noch weiter zu erschweren!

Staatsbegräbnis für Sejmmarschall Car.

Die sterblichen Überreste des verstorbenen Sejmmarschalls Car wurden am Dienstag vormittag in Warschau zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet. An den Begräbnisfeierlichkeiten, die auf Kosten des Staates stattfanden, nahmen die höchsten Würdenträger des Staates teil. Um 10 Uhr vormittags wartete auf dem Schloßplatz eine Ehrenschwadron Kavallerie mit ihrer Kapelle, die den Staatspräsidenten zu der St. Johann-Kathedrale geleitete.

Auf allen Staats- und Kommunalgebäuden waren die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Straßen, durch welche der Trauerzug zog, waren von einer ungeheuren Menschenmenge umsäumt, die Straßenlaternen waren schwarz verhüllt.

Der Sarg stand inmitten von Blumen und Kränzen auf einem Katafalk im Hauptschiff der Kathedrale. Alle Mitglieder der Regierung, mit dem Staatspräsidenten an der Spitze, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, Sejm und Senat und viele Organisationen hatten Kränze niedergelegt.

Um 10 Uhr traf der Staatspräsident in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Marschalls Smigły-Rydz ein. Bevor der Staatspräsident im Kirchenschiff Platz nahm, schmückte er den Sarg mit dem Großen Band des Weißen Adlerordens. Im Kirchenschiff hatten die Regierung, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, alle Abgeordneten und Senatoren, die Generalität, die höheren Staatsbeamten und die Verwandten Platz genommen. Die Trauermesse zelebrierte Kardinal Kakowski.

Um 10.45 Uhr setzte sich der Trauerzug von der Kathedrale aus in Bewegung. An der Spitze schritt Feldbischof Gawlina, es folgte eine Ehrenschwadron mit der Regimentskapelle, dann wurde eine unübersehbare Reihe von Kränzen getragen. Hinter dem Sarg schritt die Witwe, die von Oberst Sławek geführt wurde, dann folgte der Staatspräsident mit dem Marschall Smigły-Rydz und die gesamte Regierung.

Vor dem Rathaus hielt der Trauerzug. Hier verabschiedete der Stadtpräsident von Warschau Starzyński in einer Rede den Toten. Daraufhin begab sich der Zug nach dem Friedhof in Powązki, wo sich das Familiengrab der Familie Car befindet.

Während der Trauerfeierlichkeiten vor dem Grabe sprachen Senatsmarschall Prystor, der an die gemeinsamen Leiden erinnerte, die er und der Verstorbene vor der Wiedererstehung Polens in Rußland erleben mußten. Es sprachen ferner Oberst Sławek, der den Toten als einen treuen Schüler und engsten Mitarbeiter des Marschalls rühmte, und General Żeligowski.

Trauersitzung des Sejm.

Warschau, 22. Juni. (PAT) Am Dienstag hielt der Sejm zurr Ehrung des Andenkens des verstorbenen Marschalls Car eine Trauersitzung ab. An dieser Sitzung nahmen sämtliche Sejmabgeordneten, die gesamte Regierung und die Senatoren teil. In der Loge des Sejmmarschalls hatte die Familie des Verstorbenen Platz genommen.

Die Sitzung eröffnete Vizemarschall Schaetzel, der in einer längeren Rede die politische Laufbahn des Toten und seine Bedeutung für den Staat zeichnete. Der Tote habe, so führte der Redner u. a. aus, dem politischen Leben in Polen den Stempel aufgedrückt. Seine Arbeit war klug, gewissenhaft und ehrlich. Darum werde sie in Zukunft gute Früchte zeitigen. Sein ganzes Streben sei darauf gerichtet gewesen, die Parlamente, als die Vertretung des Volkes, unabhängig zu machen, so daß sie im Volke Achtung finden. Die Autorität der beiden Kammern war ein Ziel, das er mit Mäßigung und Takt herbeisehnte.

Nach der Rede schloß der Redner die Trauersitzung und vertagte den Sejm auf Mittwoch vormittag.

Wer wird Sejmmarschall?

Das Rätselraten um die Nachfolgeschaft Cars wird immer noch fortgesetzt. Am Dienstag abend fand sich die Krakauer Gruppe der Abgeordneten und Senatoren zu einer Beratung zusammen.

Die Mittwoch-Sitzung des Sejm dürfte eine Art Kraftprobe zwischen den Strömungen sein, die sich im Laufe der letzten Wochen innerhalb der beiden Parlamente hervorgetan haben. **Es werden immer noch, wie bereits vor** wenigen Tagen, die Namen des früheren Ministerpräsidenten Oberst Sławek, ferner Arbeitsminister Kościałkowski Abgeordneter Sowiński aus Sosnowitz und schließlich der Vizemarschall des Sejm Oberst Schätzel genannt, der sich im Sejm einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. Von anderer Seite nennt man sogar die Kandidatur des Generals Żeligowski. Diese Kandidatur dürfte bei einem Teil der Abgeordneten Anklang finden. Mit Rücksicht auf den bekannten Zusammenstoß, den General Żeligowski erst vor wenigen Monaten im Sejm hatte und von einem Teil der Regierungspresse heftig angegriffen wurde, dürfte seine Kandidatur aber wenig Aussicht haben.

Die Neuwahl des Sejmmarschalls.

Oberst Sławek — Favorit.

Warschau, 22. Juni. (Eigene Meldung.) Heute vormittag trat um 10.15 Uhr der Sejm zu einer Sitzung zusammen. Als einziger Punkt der Tagesordnung steht: Wahl des Sejmmarschalls.

Der stellvertretende Senats- und Sejmmarschall Schätzel eröffnete die Sitzung, an welcher außer der gesamten Regierung mit Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski an der Spitze Senatsmarschall Prystor, die Unterstaatssekretäre und die Senatoren teilnehmen.

Vizemarschall Schaetzel rief die Abgeordneten zur Einreichung von Vorschlägen für den Posten des Sejmmarschalls auf. General Żeligowski brachte im Namen seines Klubs Oberst Sławek als Kandidaten vor. Diese Kandidatur wird mit starkem Beifall aufgenommen. Von anderer Seite wurde der aus Schlesien stammende Abgeordnete Ignacy Nowak in Vorschlag gebracht.

Die Kammer schritt daraufhin zur Abstimmung, die bei Redaktionsschluß noch anhält.

Geheime russische Sendestation entdeckt?

Wie die polnische Presse aus Moskau meldet, konnte von der GPU einer der drei stalinfeindlichen geheimen Sender des „Verbandes der Befreier Rußlands" entdeckt werden. Der Sender soll

in einem alten Forsthaus in den Wäldern von Minsk

untergebracht gewesen sein. Die Auffindung der Sendestation soll zufällig bei einer Razzia gelungen sein, welche die GPU in den dortigen Wäldern veranstaltete.

Als eine Patrouille aus sechs Soldaten und einem Offizier dem Forsthause näher kam, wurde sie mit Gewehrschüssen empfangen. Zwei Soldaten fielen auf der Stelle tot zu Boden. Die übrigen zogen sich zurück und benachrichtigten die GPU-Leitung. Der Wald wurde daraufhin umstellt, dann drangen durch den Wald starke GPU-Abteilungen gegen das Forsthaus vor. Nach einem mehrstündigen Feuerwechsel, bei welchem abermals mehrere Soldaten getötet wurden,

erzwang man mit Handgranaten den Zugang zum Forsthause.

Im Forsthaus lagen zwei Tote und zwei Schwerverletzte. Es stellte sich heraus, daß diese vier Männer höhere Beamte der Minsker GPU-Leitung waren. Einer der Toten war sogar der GPU-Kommissar Samuel Rubinstein.

Neben großen Vorräten an Waffen und Munition fand man eine

vollständige Kurzwellen-Sendestation,

die eine Stärke von drei Kilowatt entwickelte und eigene Akkumulatoren, Mikrophone, Platten und Grammophone aufwies. Die Verletzten wurden nach Minsk gebracht, wo sie unter starker Bewachung geheilt werden sollen, weil die GPU dann aus ihnen weitere Aussagen erpressen will.

Da nach der Feststellung der GPU auf dem Gebiet von Sowjet-Weißrußland drei geheime Sendestationen arbeiteten, hat man weitere Razzien in der Umgebung von Minsk veranstaltet, um auch die beiden anderen Stationen ausfindig zu machen. Gleichzeitig wurden **viele weißrussische Kommunisten verhaftet**, darunter höhere Würdenträger und Offiziere der GPU.

„Der Katholizismus in Polen ist eine Macht!“

Der „Czas“, das Organ des konservativen Teiles des Regierungslagers, befaßt sich in einem sehr bezeichnenden Leitartikel mit der Stellung des Katholizismus in Polen. Die großen Feierlichkeiten aus Anlaß der Überführung der Reliquien des Hl. Andreas von Bobola geben dem Blatt Anlaß zu folgenden Gedankengängen:

Alle Erklärungen offizieller Kreise, die sich auf die katholische Lehre beziehen, betonen den katholischen Charakter Polens, erkennen das Recht der Kirche im Staate an. Die offiziellen Kreise nehmen auch an kirlichen Feiern zwar teil, wie man dies in den letzten Tagen wieder einmal beobachten konnte. In dieser Beziehung hat es merkwürdige und außerordentliche Tage gegeben. Es gab keine Trennungslinie, es gab keine Gräben, es gab weder Regierte noch Regierende, weder Bürger erster noch zweiter Klasse, alle waren gleich, alle bildeten eine Einheit.

Und trotzdem! — Ist alles in Ordnung? Ist das offizielle Polen ebenso katholisch wie das nichtoffizielle? Kann die Tatsache, daß der eine oder der andere Minister in mehr oder weniger offenkundiger Form an den Prozessionen teilnimmt, jeden Zweifel beseitigen, den die breite katholische Meinung empfindet und der von Zeit zu Zeit seinen Ausdruck findet?

Auf diese Frage müsse mit „Nein!“ geantwortet werden. Dieser Katholizismus, den viele Vertreter des offiziellen Polens bekennen, unterscheidet sich grundsätzlich von dem Glauben, der im kindlichen Bewußtsein des Volkes wurzelt. Der Katholizismus dieser Herren ist leider anders. Er stützt sich nicht auf den Glauben, nicht auf die Überzeugung, sondern auf die Kalkulation. **Der Katholizismus ist in Polen eine Macht**, die niemand besiegen kann, an der man wohl von Zeit zu Zeit zerren, welcher man Hindernisse in den Weg legen kann, die aber unbesiegbar ist. Polen war, ist und bleibt katholisch. Wer diese wesentliche Eigenschaft des Polnischen Staates vernichten will, der geht früher oder später selbst zugrunde. Diese Tatsache bedenken alle. Der Katholizismus ist eine Macht, eine wachsende Macht, mit der man rechnen muß, mit der man es nicht verderben darf, die man statt als Gegner lieber auf seiner Seite haben muß.

Und gerade aus diesem Grunde sind wir Zeugen so merkwürdiger und oft unverständlicher Tatsachen, daß sich die Politiker, die noch bis vor kurzem wegen ihrer feindlichen Haltung gegenüber dem Katholizismus bekannt waren, heute einen vollständig anderen Anschein geben.

Diese Berechnungen beruhen jedoch — so fährt das polnische Blatt fort — auf einem Irrtum. Der Katholizismus ist eine Macht, das ist wahr! Er läßt sich aber nicht gebrauchen, noch weniger mißbrauchen, er ist kein Aushängeschild. Er ist Inhalt. Diesen Inhalt muß man annehmen oder ablehnen. Das Spiel, das darauf beruht, den Inhalt abzulehnen, sich aber mit dem Schild zu schmücken, ist nur ein Spiel auf kurze Sicht. Der Katholizismus ist nämlich eine selbstbewußte Macht, keine blinde, der Katholizismus begnügt sich nicht mit Vorwänden, sondern fordert eine ehrliche und restlose Aufnahme seiner Lehre.

Das offizielle Polen ist heute katholisch, aber nicht restlos und nicht ehrlich. Das muß einer Änderung unterliegen. Der Katholizismus als Aushängeschild genügt uns nicht. Wir sind mit der Beteiligung der offiziellen Regierungsvertreter an kirchlichen Feiern nicht zufrieden. Wir werden die Forderung stellen, daß die **katholischen Grundsätze im öffentlichen Leben Polens die herrschenden** sind, daß es keine Widersprüche zwischen Inhalt und Form gibt.

Die Vertreter des offiziellen Polens waren gezwungen, sich den katholischen Formen unterzuordnen. Es wird die Zeit kommen, daß in ihren Reihen nur diejenigen sein werden, die neben der Form auch den Inhalt aufgenommen haben. Der polnische Katholizismus ist eine Macht, die siegreich kämpft.

Das Blatt schließt mit folgender Betrachtung: Wer den katholischen Charakter Polens bekämpft, nicht nur seiner Form, sondern auch seinem Inhalt nach, der untergräbt unsere geschichtliche Mission, der zerreißt die geschichtliche **Legitimation des polnischen Volkes.**

Einigung in der Spanienfrage.

London, 22. Juni. (PAT.) Die Vollsitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses hat am Dienstag ein volles Übereinkommen in der Anwendung des englischen Planes bezüglich des Abtransportes der ausländischen Freiwilligen aus Spanien erzielt. Die Annahme des englischen Planes durch Deutschland, Italien und Frankreich war von vornherein sichergestellt. Die Haltung des sowjetrussischen Vertreters war zunächst unklar. Im Laufe der Sitzung erklärte jedoch der sowjetrussische Vertreter Kagan, daß seine Regierung den englischen Plan zwar nicht als genügend ansehe, ihn dennoch nicht zerstören und ihn demzufolge annehmen wolle.

Nach dieser Feststellung konnten die Sonderkomitees sofort zur Beurteilung der Finanzlage des Planes schreiten. Die Vertreter der einzelnen Länder sollen von ihren Regierungen binnen 48 Stunden die Zubilligung über

die Art der Finanzierung des Planes

erhalten. Am Freitag soll dann die nächste Sitzung des Nichteinmischungsausschusses stattfinden, um die Finanzierung des englischen Planes zu billigen.

Was die Finanzierung anbelangt, so hat der sowjetrussische Vertreter Kagan bestimmte Vorbehalte gemacht. Er erklärte, daß Sowjetrußland in eine gleiche Teilung der Unkosten bei der Zurückziehung der Freiwilligen nicht einwilligen werde. Der britische Plan sieht nämlich die gleiche Teilung der Kosten unter den fünf Mächten vor. Sowjetrußland steht auf dem Standpunkt, daß die Zahl der Freiwilligen aus Sowjetrußland geringer sei als diejenige der italienischen und deutschen Freiwilligen. Rußland wolle demzufolge nur die vollen Unkosten der Zurückziehung seiner Freiwilligen aus Spanien nach Sowjetrußland tragen.

Was die plötzliche Änderung der Haltung Sowjetrußlands anbelangt, das sich nachgiebiger als bisher zeigte, so dürfte **diese Änderung auf einen starken Druck zurückzuführen sein, den Chamberlain durch Vermittlung Frankreichs in Moskau ausgeübt hat.**

Der französische Botschafter in Moskau hat nämlich in kategorischer Form die Forderung nach Annahme des englischen Plans gestellt. Die britische Note an Moskau soll die Drohung enthalten haben, daß, für den Fall einer Ablehnung des englischen Planes durch Moskau, England und Frankreich in der Spanienfrage mit Deutschland und Italien zusammengehen würden.

Man nimmt demzufolge an, daß die übrigen Großmächte bereit sein werden, den so verbleibenden Rest der Unkosten unter sich zu teilen.

Die Entsendung von gemischten Kommissionen nach beiden Teilen Spaniens, um die Zählung und Sondierung der ausländischen Freiwilligen durchzuführen, stellt einen bedeutenden Erfolg des englischen Planes dar. Diese Arbeit bringt aber nur die erste Stufe und kann frühestens in vier Wochen aufgenommen werden. Die Zählung und Sondierung dürfte dann noch weitere zwei Monate in Anspruch nehmen.

Chamberlain soll im Zusammenhang damit der Auffassung sein, daß dieser Zeitpunkt eine Kampfpause an den Fronten bringen kann, so daß der Abschluß eines Waffenstillstandes möglich sein dürfte.

Wie Reuter im Zusammenhang damit aus London erfährt, hat die Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses zwei Stunden in Anspruch genommen. Man ist in politischen Kreisen über die erzielte Einigung außerordentlich zufrieden. **In englischen Kreisen zeigt man eine besondere Genugtuung darüber, daß die französisch-spanische Grenze für Waffen- und Munitionstransporte endgültig geschlossen wurde.**

St. Hyazinth in Warschau

Jüdisch-Katholische Gemeinde.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ungewöhnliche Zeiten fördern ungewöhnliche Erscheinungen zutage. So bringt der in Warschau erscheinende **„Merkurjusz Polski“** die Aufsehen erregende Nachricht, daß **in Warschau die Gründung einer jüdisch-katholischen Gemeinde** bevorsteht. Der „Merkurjusz Polski“ weiß darüber noch folgendes zu melden:

„Die St. Hyazinth-Kirche in Warschau wechselt ihren Rektor. Bisher war Rektor dieser Kirche der Prälat Trzeciak gewesen. Prälat Trzeciak geht, und an seine Stelle tritt der Geistliche Tadeusz Puder.

„Der Geistliche Puder ist ein getaufter Jude. Trotz seines jungen Alters (er zählt 30 Jahre) hat er eine blitzschnelle Karriere gemacht. Viele Geistliche nämlich, die älter sind, als er, sind noch Vikare. Unter der Geistlichkeit hegt man die Überzeugung, **daß der Geistliche Puder sehr rasch die Bischofsweihe erhalten werde.**

„Mit dem Augenblick der Übernahme der genannten Pfarre durch den Geistlichen Puder soll in Warschau die erste jüdisch-katholische Gemeinde gegründet werden und diese Gemeinde wird die St. Hyazinth-Kirche erhalten.

„Der Geistliche Puder bezeichnet seinen Charakter wie folgt: **Ich bin katholischer Geistlicher jüdischer Nationalität.**“ So lautet die Nachricht des „Merkurjusz Polski“. Es steht zwar nirgends geschrieben, daß das, was der „Merkurjusz Polski“ erzählt, wahr sein muß. Diese Zeitschrift hat ihren Lesern schon manche schnurrige Geschichte angebunden, aus der die Feuilletonisten der polnischen Presse mehr Heiterkeit als Wahrheit zu ziehen wußten. Indessen klingt diese Nachricht trotz ihrer Ungewöhnlichkeit durchaus nicht unwahrscheinlich. Es liegen nämlich reale Bedingungen vor, die darauf schließen lassen können, daß die Gründung einer jüdisch-katholischen Gemeinde in Warschau, **als der ersten in der ganzen Welt** bald zu einer wirklichen Tatsache werden kann.

Die erste, die Entstehung von jüdisch-katholischen Gemeinden zur Notwendigkeit machende Bedingung ist die rassische Bewegung, die vom Dritten Reich ihren Ausgang nehmend, eine immer größere Anzahl von Ländern erfaßt. In Polen nimmt der „Arier-Paragraph“ in den Programmen der nationalistischen Parteien und Gruppen den ersten oder doch einen der vornehmsten Plätze ein. Die Zugehörigkeit zum katholischen Glauben sichert den jüdischen Menschen nicht vor der Diskriminierung seitens der polnischen Volksgemeinschaft. Die katholische Kirche konnte bisher, um die Katholiken jüdischen Blutes in Schutz zu nehmen, nicht mehr tun, als den Rassenstandpunkt prinzipiell zu verurteilen. Sie ist jedoch nicht imstande (und mag es auch aus tiefer liegenden Gründen nicht), dem polnischen Nationalismus im Interesse der Assimilierung der katholischen Juden an das Polentum hindernd in den Arm zu fallen. Sie sieht nämlich — weitausschauend — die Möglichkeit, sich ein großes Ziel zu stecken, für dessen Erreichung noch niemals in der Geschichte die Voraussetzungen so günstig waren, wie jetzt.

Es genügt bloß ein Wort zu sagen, das Wort lautet: Palästina — daß sich gleich die Perspektiven auftun, welche die katholische Kirche vor sich hat, wenn **eine katholische Bewegung unter der Judenschaft** nicht bloß ephemer, nicht in Verbundenheit mit Assimilationstendenzen, sondern als eine rein religiöse und dabei an den jüdischen Rassen- und Volkscharakter sich eng anschmiegende Bewegung Wurzel faßte.

Nun besteht die Grundfrage darin, wie sich die Juden, oder richtiger ausgedrückt: das Weltjudentum dazu stellen würde. Man müßte weit, sehr weit zurückgehen und ausholen, um gewisse Möglichkeiten auch nur annähernd zu skizzieren. Nun das möge kurz festgestellt werden, daß führende Kreise des Judentums der Politik der katholischen Kirche gegenüber heute ein ganz unverkennbar deutliches Wohlwollen entgegenbringen, und daß dieses Wohlwollen im Vatikan nicht unerwidert bleibt.

Bisher war in der polnischen Judengasse von den Wirkungen der feinen Fäden, die unsichtbare Hände zwischen der Diaspora-Judenheit und der katholischen Kirche behutsam zu spinnen begonnen haben, beinahe gar nichts zu spüren. Wenn die Nachricht, welche der „M. P.“ gebracht hat, sich als wahr erweisen wird, so wird nicht zu bestreiten sein, daß hier ein Faktor in Erscheinung tritt, durch den das Judenproblem (nicht nur in Polen) ganz neue Züge erhalten kann.

*

Die endgültige Ruhestätte des Hl. Andreas von Bobola.

Nach den zahlreichen Messen und Gottesdiensten, die am Silbernen Sarg des Hl. Andreas von Bobola im Laufe der letzten Tage in Warschau stattfanden, wurde am Montag nachmittag der Sarg mit den Reliquien des Heiligen in die Jesuitenkirche in der Rakowiecka-Straße in Warschau überführt. Hier soll der Silberne Sarg seinen endgültigen Standort erhalten. Im Zusammenhang mit der Überführung, an welcher hohe Würdenträger des Staates, der Kirche, des Militärs und eine unübersehbare Menschenmenge teilnahmen, fanden abermals feierliche Messen und Gottesdienste statt. Die Prozession durch die Straßen der Stadt gehört zu den eindrucksvollsten kirchlichen Feierlichkeiten, welche die Stadt Warschau jemals erlebte.

Der Staatspräsident hat dem päpstlichen Zeremonienmeister Prälaten Respighi, der den Sarg des Heiligen von Rom bis nach Warschau begleitet hatte, den Orden „Polonia Restituta“ II. Klasse verliehen. Der römische Prälat wurde dann vom Staatspräsidenten in besonderer Audienz empfangen.

Wettervoraussage:

Weiterhin heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet im wesentlichen Fortbestand des sommerlichen vorwiegend heiteren, trockenen Wetters an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Juni 1938.

Krakau — 2,92 (— 2,87), Zawichost + 1,51 (+ 1,58), Warschau + 1,29 (+ 1,31), Plock + 0,79 (+ 0,81), Thorn + 0,78 (+ 0,72) Fordon + 0,77 (+ 0,72), Culm + 0,63 (+ 0,58), Graudenz + 0,81 (+ 0,80), Kurzebrack + 0,86 (+ 0,91), Piecke + 0,05 (+ 0,09) Dirschau + 0,03 (+ 0,08), Einlage + 2,40 (+ 2,44), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,67). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Neuer bahnbrechender Erfolg der deutschen Luftfahrt.

Wiederum hat die deutsche Luftfahrt eine neue Hervorragende Höchstleistung zu vollziehen. Der von Professor Focke geschaffene Hubschrauber, der im Sommer vorigen Jahres sämtliche internationalen Rekorde dieser Klasse in deutschen Besitz brachte, stellte mit 230 Kilometern einen **neuen internationalen Streckenrekord auf.**

Am Sonntag nachmittag landete der Hubschrauber, der unter der Führung des Chefpiloten von Focke-Achgelis & Co., Diplomingenieur Bode, in der Nähe von Bremen gestartet war, auf dem Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin. Er hat damit den bisherigen auf 18 Kilometer stehenden Rekord weit überboten.

Bei dieser mit 160 PS Bramo-Motoren ausgerüsteten Maschine handelt es sich um den gleichen Hubschrauber, mit dem im Herbst vorigen Jahres Flugkapitän Hanna Reitsch mit 108 Kilometern den internationalen Frauenrekord für Hubschrauber aufstellte, der als solcher auch jetzt noch bestehen bleibt.

Kleine Rundschau.

Die Bären flüchten nach Frankreich.

Aus dem Grenzgürtel Spaniens in den Pyrenäen wird gemeldet, daß die in den Pyrenäen auf spanischer Seite lebenden Bären angesichts der Kriegshandlungen auf die französische Seite übersiedeln. Förster und Waldhüter in den Pyrenäen stellen fest, daß die Zahl der Bären auf französischer Seite der Pyrenäen sich im Laufe der letzten Zeit zum mindesten verdoppelt hat. In einer der Ortschaften überfielen hungrige Bären eine Viehherde. Die Bergbevölkerung verscheuchte, aus Furcht, daß die hungrigen Tiere ihre Herden vernichten könnten, die Bären durch Gewehrschüsse.

Helium für den polnischen Stratosphärenflug.

Hauptmann Burzyński, der den polnischen Stratosphärenflug vorbereitet, hat sich nach Amerika begeben, wo er verschiedene Meßgeräte für die Gondel ankaufen sollte. Aus einem in Warschau eingetroffenen Telegramm geht jedoch hervor, daß er wegen der Lieferung von etwa 4—5000 Kubikmeter Heliumgas verhandelt und die Zustimmung der amerikanischen Behörden zur Ausfuhr bereits erhalten hat. Die Vorbereitungen für den Aufstieg des Ballons sind in vollem Gange und der Start dürfte Ende August in der Nähe von Zakopane erfolgen.

Aus anderen Ländern.

Deutsches Flugzeug in der Tschechoslowakei notgelandet

Am Montag nachmittag landete auf dem Militärflugplatz in Pilsen ein deutsches Sportflugzeug. Der Flugzeugführer gab nach seiner Landung an, er habe die Orientierung verloren und nicht gewußt, daß er auf tschechischem Gebiet notlande. Die tschechischen Behörden haben das Flugzeug beschlagnahmt und den deutschen Flieger vorläufig in Haft genommen.

71 Tote bei einem Kampf zwischen zwei Dörfern

Die Einwohner des Dorfes Hilapa in Mexiko, die seit vielen Jahren eine große Feindschaft gegenüber den Einwohnern des Dorfes Kodohino im Staate Oaxaca empfinden, haben sich vor wenigen Tagen zusammengerottet und machten einen Überfall auf das Dorf Kodohino. Es entwickelte sich ein blutiger Kampf, in welchem 71 Personen getötet und 26 schwer verletzt wurden. An der Verfolgung der Angreifer, die 23 Personen entführt haben, beteiligten sich gleichfalls Militärabteilungen.

Eine Note Berlins an Prag.

Die polnische Presse berichtet von einer scharfen Note, die am Sonnabend angeblich von Berlin an Prag gerichtet wurde und welche die letzte Grenzverletzung durch tschechoslowakische Militärflieger berührt. Die polnische Presse will gleichzeitig wissen, daß man in französischen diplomatischen Kreisen dieser Note wegen beunruhigt sei.

Eine Ueberraschung im chinesisch-japanischen Krieg:

Die Stadt der ausgesetzten Mädchen.

Bei ihrem siegreichen Vormarsch in China kamen die Japaner vor kurzem in die merkwürdigste Stadt des Reiches der Sonne, in die „Stadt der ausgesetzten Mädchen", die sich in Kwai-tong zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen hatten und jedem Mann den Zutritt verwehrten. Gegenüber den Truppen des Mikado mußten die Amazonen aber nun wohl oder übel kapitulieren.

Auf dem Felde ausgesetzt

Als vor etwa 45 Jahren europäische Missionare das Gebiet der heutigen Frauenstadt Kwai-tong, 300 Kilometer nordöstlich von Nanking durchstreiften, dehnten sich dort riesige, unübersehbare Reisfelder aus, in denen die Missionare auf ebenso ungewöhnliche wie traurige Funde stießen: auf schreiende, hilflose, winzige Geschöpfe, auf neugeborene Kinder, die von ihren Eltern sofort nach der Geburt ausgesetzt worden waren. Die Reisbauern wollten nur Söhne haben, Mädchen konnten ja nicht vor der Ahnentafeln beten. Mädchen waren in ihren Augen minderwertige Wesen, geringer als der Wurm in der Erde — fort mit den unglücklichen Kindern!

Der Mord wurde sozusagen gesetzlich geduldet und unterstützt, denn die Regierung setzte keine Strafen auf solch abscheuliche Verbrechen fest, und erst lange nach dem Weltkriege raffte man sich dazu auf, die Mörder ihrer Töchter dem Richter zu überliefern. Es ist wahr, die Missionare taten schon am Ausgang des vergangenen Jahrhunderts ihr Bestes, die Unsitte auszurotten, aber ein Erfolg blieb ihnen versagt, und so blieb ihnen nichts weiter übrig, als die Babys auf den Feldern buchstäblich aufzusammeln und sie in ihre Fürsorge zu nehmen.

Die amerikanische Mission von Föng-jang, die mit einer belgischen Mission zusammenarbeitete, fand in der Zeit von 1881 bis 1905 nicht weniger als 2379 Kinder, von denen 35 bereits gestorben waren, die anderen konnten gerettet und in den Anstalten der Missionen untergebracht werden. Viele Mädchen heirateten später christliche Landarbeiter und Bauern, vielen aber ward nicht das Glück der Ehe und Familie geschenkt, weil die Männer die Unklarheit über die Abstammung als einen schweren Makel betrachteten. Was geschah mit diesen Frauen, die auf das eigene, wenn auch mehr als bescheidene Heim verzichten sollten?

Das Geschenk der Missionare

Die Missionare fanden auch hier einen Ausweg: sie kauften in der Nähe des unscheinbaren, armen Dorfes Kwai-tong Land und schenkten es ihren Schützlingen, die das Gelände bebauen und ihren Lebensunterhalt bestreiten mußten. Im Jahre 1903 hatten sich bei Kwai-tong bereits 800 junge Mädchen angesiedelt, aber bald stellte sich heraus, daß in dem benachbarten Dorfe eine „Massenepidemie" ausgebrochen war: die verheirateten Bauern brachten dem vor den Toren ihres Dorfes versammelten schönen Geschlecht ein auffallend starkes Interesse entgegen, die Ehefrauen verzehrten sich in Sorge und Eifersucht, und die Mädchen konnten sich vor den Belästigungen der Männer kaum retten. Da war guter Rat teuer! Und die Verwirklichung des Planes, den ein Missionar anregte, war noch teurer, aber er brachte die glückliche Lösung, dem die Frauenstadt Kwai-tong ihre heutige Existenz verdankt. Die Missionen kauften den gesamten Grundbesitz von Kwai-tong auf, stellten ihn den Mädchen zur Verfügung und veranlaßten die Bauern, sich in einer anderen Gegend niederzulassen.

„Männer können wir nicht gebrauchen"

Es war ein großes Wagnis, das da unternommen wurde, aber: es gelang. Fleißig und willig bearbeiteten die Mädchen ihr Land, und sie hatten das Glück, hervorragende Ernten einbringen zu können. Allmählich entstanden in Kwai-tong große Häuser, Geschäfte wurden gegründet, landwirtschaftliche, kaufmännische und handwerkliche Arbeiten von den Frauen selbst verrichtet — aus dem armseligen Dorf wurde im Laufe der Zeit eine schmucke, kleine Stadt, in der dauernd neue Bewohnerinnen, aber auch Geldmittel eintrafen, die von den Missionen gesandt wurden.

Männer, die von den guten Verdienstmöglichkeiten hörten und sich in Kwai-tong niederlassen wollten, kamen nur bis an die Grenze des Amazonenstaates. Keiner setzte je einen Fuß in die „Stadt der ausgesetzten Mädchen", die die bitter Enttäuschten sofort wieder nach Haus schickten. „Euch können wir bei uns nicht gebrauchen!"

Amazonenpolizei gegen Räuberbanden

Eines Nachts aber stellten sich Besucher mit weniger harmlosen Absichten ein, dunkle Gestalten, die nicht danach fragten, ob den Mädchen ihr Erscheinen angenehm sei. Bewaffnete Räuber fielen über eine Reihe Frauen her und plünderten sie aus. Was taten die Mädchen? Verloren sie den hübschen gelben Kopf, rangen sie die Hände, weinten und jammerten sie? Keineswegs! Sie riefen einen Sicherheitsdienst ins Leben. Sie schufen eine Polizei von 150 mit Gewehren und Pistolen ausgerüsteten Amazonen. Und diese weiblichen Polizisten schickten nachher nicht weniger als sechsmal ihnen an Zahl überlegene Räuberhorden mit blutigen Köpfen heim! Sie selbst hatten nur geringe Verluste: 10 Verwundete, keinen Toten.

Eine Stadtmauer wurde gezogen

Um den Banden für die Zukunft das Eindringen in die Frauenstadt noch mehr zu erschweren, beschlossen die Mädchen, auf eigene Kosten eine starke Stadtmauer zu ziehen, mit deren Bau 1911 begonnen wurde; Neun Jahre später gingen auf ihren Wällen Wachtposten mit aufgestecktem Zopf oder Bubikopf auf und ab. Maschinengewehre bedrohten Vorwitzige mit tödlichen Grüßen. Kwai-tong hatte seitdem Ruhe vor ungebetenen Gästen. Erst jetzt, nach dem Ausbruch des Krieges, wurde der Staat der 3500 Amazonen, der sogar über ein Kino, einen Sportplatz und eine Zeitung verfügt, aus seiner Beschaulichkeit und seinem Frieden aufgeschreckt.

E. T.

Eingabe der Deutschen Wolhyniens wegen der Schulschließungen.

5800 deutsche Kinder ohne regulären deutschen Unterricht.

(DPD) Das Deutschtum Wolhyniens hat bekanntlich in den Jahren 1932 bis 1937 insgesamt 53 Schulen verloren. In diesem Jahr erhielten ferner die privaten Volksschulen in Cezaryn, Józefin, Dąbrowa, Łuck und Nowo-Rakowszczyzna Schließungsbefehle.

Die Deutsche Volksvertretung in Wolhynien hat sich darauf im vergangenen Monat mit einer **Eingabe an den Vizeminister für religiöse Bekenntnisse und öffentlichen Unterricht** gewandt und darin gebeten, die Entscheidungen des Schulkuratoriums für Wolhynien rückgängig zu machen.

Wir geben die Eingabe, die für die Deutsche Volksvertretung für Wolhynien Pastor D. Kleindienst unterzeichnet hat, nachstehend im Wortlaut wieder:

Seit Gründung hatten die deutschen Kolonien ihre eigenen Privatschulen. Die Zahl der Schulen war gleich der Zahl der Kolonien. Fast alle diese Schulen überstanden den Weltkrieg, und noch im Jahre 1932, in der Zeit des Inkrafttretens des neuen Gesetzes für Privatschulen und Lehranstalten, besaß die deutsche Bevölkerung Wolhyniens 80 private Volksschulen; doch von dieser Zahl konnten sich nur 29 weiter erhalten. Im Jahre 1937 verkleinerte das Schulkuratorium für das Gebiet Wolhynien diese Zahl noch um 2 Schulen, u. zw. durch die Schließung der privaten Volksschule in Gliniszcze, gm. Rożyszcze, pow. Łuck, und der privaten Volksschule in Stary-Zapust, gm. Rożyszcze, pow. Łuck.

In diesem Jahre sandte das Kuratorium den Pfarrämtern, den Konzessionären der einzelnen Privatschulen, die Benachrichtigung, daß es die Schulen zu schließen beabsichtige und dies in einer erschreckenden Anzahl.

Die Erklärungen, welche die Konzessionäre vorlegten, wurden nicht berücksichtigt und die Schließung wurde verwirklicht, und dies schon in diesem Jahr in folgenden Fällen:

1. die private Volksschule in Cezaryn, gm. Poddębce, pow. Łuck;
2. die private Volksschule in Józefin, gm. Czaruków, pow. Łuck;
3. die private Volksschule in Dąbrowa, gm. Kisielin, pow. Horochów;
4. die private Volksschule in Łuck;
5. die private Volksschule in Nowo-Rakowszczyzna, gm. Torczyn, pow. Łuck.

Die Gründe, die das Kuratorium angab, sind verschieden:

In den Fällen Józefin, Nowo-Rakowszczyzna führt es die Bauangelegenheiten an. Cezaryn wurde wegen des niedrigen Unterrichtsniveaus geschlossen. Łuck und Dąbrowa wegen des Nichteinhaltens des Statuts.

Wir beabsichtigen nicht, die Gründe in den einzelnen Fällen zu analysieren, denn es ist ja eigentlich bekannt, daß wir Bauangelegenheiten nicht hätten, wenn das Kuratorium für das wolhynische Schulgebiet in dieser Sache nicht ein negatives Urteil gefällt hätte, worauf sich die allgemeine administrative Behörde bei der Ablehnung der Bestätigung von Bauprojekten beruft. **Wir können die Schulen nicht mit einem entsprechenden Lokal versehen, da das Kuratorium es nicht wünscht.** Ähnlich verhalten sich die Dinge in den übrigen erwähnten Fällen.

Solange kein Programm für die Schulen mit deutscher Unterrichtssprache vorliegt, wird und kann die Beurteilung des Unterrichtsniveaus nicht objektiv sein, dagegen darf die individuelle, subjektive Feststellung des Niveaus nicht der Grund zur Schulschließung sein.

Aus der Beurteilung des Kuratoriums, die die allgemeine administrative Behörde bei der Absage der Bestätigung von Bauprojekten anführt, geht hervor, daß das Kuratorium auf dem Standpunkt steht, daß da, wo öffentliche Volksschulen bestehen, es nicht nötig ist, eine öffentliche Privatschule weder zu erhalten noch zu gründen. **Wir wären derselben Meinung, wenn das Kuratorium das Schulwesen so ausbauen würde, daß da, wo es eine Privatschule für unnötig hält, die Möglichkeit gegeben wäre, daß Kinder deutscher Nationalität eine öffentliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen könnten.**

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Angelegenheit der Privatschulen mit deutscher Unterrichtssprache nicht durch das Kuratorium entschieden werden kann, sondern allein durch die deutsche Bevölkerung. Es ist Tatsache, daß von der allgemeinen Zahl, d. h. von 7500 Kindern, 5800 Kinder keinen oder nur mangelhaften Unterricht in der Muttersprache genießen. Der Schulbedarf wird nicht verschwinden, solange die 5800 Kinder nicht die Möglichkeit haben, Unterricht in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache zu genießen.

Die Angelegenheit der Nichtbestätigung der Pläne durch die administrative Behörde auf Grund des negativen Urteils des Kuratoriums wurde an das Innenministerium weitergeleitet.

Wir bitten den Herrn Minister höflichst um Unterstützung in unseren Bestrebungen bezüglich der Verwirklichung der Bestimmungen der Verfassung, **daß jedes Kind in seiner Muttersprache den Unterricht genießen soll;** im besonderen bitten wir, die Entscheidung des Schulkuratoriums für das wolhynische Gebiet in den genannten Fällen rückgängig zu machen.

(—) A. Kleindienst.

Flucht aus dem Eiland der verlorenen Einsamkeit.

Robinson II, ein Deutscher, sucht Robinson III, einen Deutschen

Juan Fernandez besteht aus drei Inseln. Unter ihnen ist Mas a tierra die größte. Auf ihr lebt seit acht Jahren als einziger Weißer unter 300 Insulanern der Deutsche Hugo Weber, der die Einsamkeit suchte und auf der Robinson-Insel nach wechselvollen Schicksalen fand. Die Spekulationslust vertreibt jetzt Robinson II aus seiner Einsamkeit, er sucht einen Nachfolger, sucht Robinson III, der ihm sein Besitztum abkauft. Das „Berliner Tagebl." schreibt über Webers Leben und Pläne folgende Geschichte:

Am Strande von Mas a tierra steht ein schlichter Gedenkstein. Er erinnert an das Schicksal des tapferen deutschen Kreuzers „Dresden", der im Weltkriege von übermächtigen feindlichen Streitkräften in der Cumberlandbucht von Juan Fernandez eingeschlossen wurde. Hugo Weber gehörte zu der Besatzung. Nachdem der Kommandant den Befehl zur Versenkung des Schiffes gegeben hatte, wurde Hugo Weber mit seinen Kameraden nach Chile geschafft — unter dessen Oberhoheit die Robinson-Insel steht — und dort interniert. Im Jahre 1930 kehrte Weber Deutschland den Rücken. Er war stets ein Mensch, der die Einsamkeit suchte, und Juan Fernandez schien ihm der rechte Ort für seine freiwillige Zurückgezogenheit. Am Strande von Mas a tierra errichtete er jenen Gedenkstein als Mahnzeichen der Vergangenheit. In fleißiger Arbeit schuf er sich eine Besitzung mit allem Komfort der Neuzeit, mit elektrischem Licht, fließendem Wasser und — Radio. Strom dazu liefert ein Windkraftwerk. Einsam und doch nicht allein lebte Hugo Weber Jahr für Jahr. Er ernährte sich vom Langustenfang, bis — ja bis eines Tages eine deutsche Frau auf Juan Fernandez auftauchte, bereit, die Einsamkeit Hugo Webers zu teilen. Man heiratete an Bord eines zufällig vorüberkommenden Dampfers.

Acht Jahre sind nun vergangen. Aus der kleinen Bretterhütte Hugo Webers ist ein hochmodernes Blockhaus geworden. Das kleine Kraftwerk wurde verbessert, ein größeres Windrad angebracht, ein besserer Radioapparat gekauft. Rinder, Schweine, Ziegen und Fasane wurden gezüchtet, — kurz, die Besitzung Hugo Webers ist eine deutsche Musterfarm in fernen Landen. Mit den Jahren ist aber auch die Zivilisation nach Juan Fernandez vorgedrungen. Immer häufiger laufen Vergnügungsdampfer die Robinson-Insel an, Scharen von Ausflüglern besuchen die romantische Ansiedlung Webers. Hugo Weber sah den Ansturm der Vergnügungsreisenden zunächst lächelnd an, ertrug die vielen Fragen, die über ihn herstürmten, und — verdiente ein schönes Geld mit dem Verkauf von Ansichtskarten und Reiseandenken. Bald aber wurde dem Mann, der die Einsamkeit liebt, der Ansturm zuviel. **Er ließ sich nicht mehr sehen, wenn Dampfer anlegten,** außer um seine Post abzuholen. Was er erwartet hatte, trat jedoch nicht ein. Den Amerikanern wurde Robinson II um so interessanter, je mehr er sich zurückzog. Man verfolgte ihn bis in sein Blockhaus, man verwickelte ihn in lange Gespräche, man schlug ihm vor, sein Bild auf amerikanischen Zigarettenreklamen erscheinen zu lassen, — gegen eine angemessene Vergütung natürlich. Kurz, Hugo Weber hatte die Einsamkeit gesucht und acht Jahre hindurch gehabt, jetzt aber hat er sensationslüsterne Amerikaner gefunden, die seine Ruhe stören, sein Besitztum und ihn photographieren — die Romantik wurde von der Sensationslust vertrieben.

Doch nun hat sich etwas ereignet, das Hugo Weber von Juan Fernandez endgültig vertreibt. Südamerikanische Finanzkreise haben von der Chilenischen Regierung ein großes Terrain auf Mas a tierra erworben, auf dem sie Luxushotels errichten wollen. Die Robinson-Insel soll zu einem Badekurort werden. Man will eine herrliche Strandpromenade bauen, mit allem, was dazu gehört, mit Verkaufsständen und einer Anlegebrücke für Schiffe.. Das Tollste aber ist, daß man an Hugo Weber, der über umfassende medizinische Kenntnisse verfügt, mit dem Ansinnen herangetreten ist, der Badearzt des neuen Kurortes zu werden. Hugo Weber hat gedankt, er will seine Besitzung verkaufen. 3500 RM soll die Musterfarm kosten, ein wirklich lächerlich geringer Preis. Es sind bereits an Hugo Weber zahlreiche Angebote ergangen, besonders von südamerikanischen Spekulantenkreisen. Weber will jedoch, daß die Besitzung in deutscher Hand bleibt und hat daher an Stadtinspektor Misch in Berlin, einen ehemaligen Kriegskameraden, geschrieben. Es haben sich auch bereits zahlreiche Interessenten aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Leider aber wird keiner von ihnen den Zuschlag erhalten, denn es muß jemand sein, der etwas von Kolonisation versteht. Der es versteht, eine Musterfarm auf der Höhe zu halten. Bloße Abenteuerlust also genügt nicht, um die Stelle des Robinson III einzunehmen, man muß auch nachweisen können, daß man schon früher in tropischen Gegenden eine Farm geleitet hat.

Das Berliner Außenamt hat allen bisherigen Interessenten an der Robinson-Besitzung mitgeteilt, daß sie den Nachweis für kolonisatorische Betätigung erbringen müßten, um von Hugo Weber die Musterfarm auf jener idyllischen Insel im Stillen Ozean zu erwerben. Nur solche [illegible]nfthafte Interessenten erhalten die für den Kauf notwendigen Devisen. Und nun darf man gespannt sein, wer Robinson III wird, wer das Vermächtnis des englischen Leichtmatrosen Alexander Selkirk übernimmt, dessen Schicksal einst den englischen Dichter Daniel Defoe veranlaßte, den weltberühmten Roman „Robinson" zu schreiben.

K. Sch. R.

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb. | **Trink flüssiges Obst „FRANKA ZŁOTY", das schmeckt u. ist gesund!**

Es hat dem Herrn gefallen, durch einen plötzlichen Tod am Sonnabend, d. 18. d. M., nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im 76. Jahre meinen inniggeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater und lieben Opa, den

Pfarrer i. R.

Otto Mühlenbeck

aus der Zeitlichkeit abzurufen.

Der Spruch über dem Chorbogen der schönen Kirche in Gryzlin, der er 42 Jahre dienen durfte, war seines Lebens Inhalt und Kraft: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit."

In tiefer Trauer und doch getröstet

Frau Frieda Mühlenbeck geb. Korn
8 Kinder, 2 Schwiegersöhne und 3 Enkel.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, in der Kirche zu Wietstock, Krs. Anklam, statt. 4857

Vor einigen Tagen verstarb unsere junge Kameradin 4868

Toni Raabe

im Alter von 24 Jahren. Sie diente in Treue unserem Volk.

Deutscher Volksverband in Polen
Ortsgruppe Soldau

Von der Reise zurück!

Dr. Studzinski, Waldau

Pianino 300.-, **Fahrrad** 30.-, **Nähmaschin.** v. 40.- zł aufwärts, **Möbel**, neu u. gebraucht, offeriert: **J. Kuberek**, ul. Długa 68. 4865

Nur Creme „Halina" Nr. 1
des Mgr. W. Paździerski beseitigt radikal Sommersprossen, Flecken, u. verjüngt
Fabr. Kosm. „Pharmachemia"
Bydgoszcz 4351

Privatunterricht in doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz, Libelta 14, Wohng. 4.

Hebamme 1938
erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich. Danel, Dworcowa 66.

Jetzt einkochen!
Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen, Einkochapparate, Fruchtpressen usw. empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Schreibmaschinen-Arbeiten
werden billig u. sauber angefert. Off. u. D 1994 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neue Jalousien
all. Art, Markisen, auch Reparaturen. 1395
Schulz & Wegner, Bydgoszcz, Kupienica 20

la Trikotwäsche
(auch Seide) für Damen
Maßanfertigung
Marta Eisnack,
ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Bielitzer Stoffe
für Damen u. Herren.
Beste Erzeugnisse.
Angestellt. Kameraden gewünscht. Teilzahlungen.
G. Wichmann
Bydgoszcz
Pomorska 29, W. 4. 798

Schnittmaterial
Kiefern, Hartholz
Fußboden
Maschinenbearbeit.
empfiehlt 3876
Feliks Wojciechowski
Bydgoszcz
Pomorska 36 Tel. 11-89

Damenhüte
v. zł 3.–, umfassonieren zł 1.20. **Dembus,** Poznańska 4. 1935

August Dietrich
Brunnenbaumeister,
Brunnenbau-Geschäft
Bydgoszcz, Gdańska 78
Bohrung von Doppelrohrbrunnen, Artesische Brunnen. Pumpen für Hand- u. Kraftbetrieb sowie **Reparaturen. Boden-Untersuchungen** nach jegl. Mineralien.

Balken u. sämtl. Bauhölz in jeder Stärke, **Bohlen** u. sämtl. Tischlerhölzer, Spezialität **trockene Fußboden** liefert schnellstens. Maschinenbearbeit. a. Orte. **Sägewk. Arendt**, Sp. z o. o. Bydgoszcz, Ślaska 9. Tel. 1359. 4403 Ogrodowa 2, Tel. 1340.

Hiermit zur Kenntnis daß Frl. **Irena Grzeca** in d. Firma nicht mehr beschäftigt ist und keine Berechtigung hat, für dieselbe verbindlich zu zeichnen. 2084
Ziegelei Franz Peterson.

Wer dressiert
gut veranlagten jung. **Jagdhund?** Meldg. erbittet **A. Schlegel**, Gartowice, p. Swiecie.

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen** zum **Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Kiefernbretter
trocken. 16, 20, 23, 26, 30, 35, 42 – 80 mm start, I. u. II. Klasse, Stammware mit 90 zł, Mittel- und Zopfware 62 zł, Stammfußboden 26 u. 30 mm 75 zł pro cbm sow. Kanthölzer, Schalung, auch fert. Bauten empfiehlt
Jastak, Sägewerk
Cekcyn, Pom. 4856

Heirat

Junger Mann, geb. m. groß. Vermög., sucht Bekanntschaft z. Dame, mittelgroß, zw. später. **Heirat.** Vermög. Nebensache. Gefl. Off. u. Nr. 7878 an Agencja Reklamy Prasowej, Dworcowa 54. 4866

Einheirat
wünscht Landwirtstochter, evgl., 36 J. alt, mit 8000 zł Vermögen. Off. unt. **R 2080** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Wer möchte tüchtiges **liebes Mädel**, 27, evgl., zur Frau? Bildzuschriften erbitte unt. D 2083 a. d. Gschst. d. Z.

Geschäftsmann, 42 J., evgl. aus Deutschland hier auf Besuch sucht Dame mit Vermögen **zwecks Heirat.** Photo erw. Off. unt. D 2047 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Pożyczka Inwestycyjna
zu kaufen gesucht. 1039
Garbary 24, Büro.

Zur ersten Stelle
auf großem Hausgrundstück i. zentral. Lage von Bydgoszcz. Hypothek v. 75 reip. 150 Mille gesucht. Offerten unter N. M. F. 16 an Dziennik Bydgoski, Bydgoszcz Filiale Dworcowa 2 erbeten. 4804

Offene Stellen

Zum 1. Juli **gesucht** tüchtiger, lediger
Schmied
mit Hufbeschlagkursus und Erfahrung in der Führung ein. Dampfdreschsatzes. Meldung. vermittelt 4808
Otto Brewing
Buchdruckerei, Nakło.

Verkäufer u. Lehrling 4835
sucht **F. Müller**
Kcynia, Eisenhandlg.

Für mein **Kolonialw.-Geschäft** suche zum 1. 8. evangel., tüchtigen **jungen Mann.** Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften und Bild an 4749
E. Gedamitz,
Działdowo, Telefon 39.

Schlosser oder Mechaniker 2082
d. dreh. u. schweiß. kann **gesucht. Nakielska 24**

Schmiedelehrling
kann sofort eintreten, **Nikolaus,** 2063
Podwiek, p. Chełmno.

Deputanten
mit 2 **Scharwerkern,** für ein Gespann Pferde von **sofort gesucht.**
Schauer,
Wymysłowo, p. Koronowo. Telefon 21. 4850

Suche bestempfohlenen **Hauslehrer(in)**
mit guten polnischen Sprachkenntnissen zum 1. 9. 38 für 10 j. Knaben und 8 jähr. Mädchen. **Fr. Anna-Luise Bardt,** geb. v. Hantelmann 4734 Luboiż, pw. Międzychód

Gesucht z. 1. Juli od. später
Gutssekretärin
firm in polnisch. Sprache in Wort u. Schrift, z. Führung d. Gutswirtschaft. Bücher, auch Kassenbüchern. Korrespondenz mit Schreibmasch. u. Umgang mit Behörden erforderlich. Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Bild erbeten an
v. Reiche, Rozbitek
p. Kwilcz, p. Międzychód
4837

Tüchtige, ältere
Wirtschafterin
mit guten Zeugnissen und Kenntnissen auf allen Gebieten, für frauenlosen, kleineren Stadthaushalt (Hausmädchen vorhanden) zum sofortigen Antritt bzw. zum 1. 7. gesucht. Offert. unt. **A 4849** an die Geschst. d. Zeitg.

Tapeten
die billigste Quelle
Zb. Waligórski
Bydgoszcz, Gdańska 12
Telefon 1223. 4189

Suche deutsch-kath. 2064
Kinderfräulein
möglichst mit Froebelschule, der polnischen Sprache mächtig, für 2 Mädchen v. 3 u. 5 Jhr. **Majątek Wabcz,** p. Małe Czyste, pow. Chełmno.

Tücht. Wirtin
mit guten Zeugnissen gesucht. 4750
Fr. Gertrud Foedisch, Maj. Rogalin, pow. Sępólno.

Gesucht zum 1. 7. 38
Weinmädchen
für Arzthaushalt mit guten Kochkenntnissen. Angeb. mit Zeugnisabschr., Lebensl., Bild u. Gehaltsanspruch. an **Frau Dr. Rasmus** 2089 **Wyrzysk,** pow. Wyrzysk.

Für Stadthaushalt zuverlässiges, freundlich.
Alleinmädchen
für sofort gesucht. Meldung. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unter **N 4793** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl., einf. **Mädchen,** das sich
als Stütze oder Jungwirtin
für kleinen Gutshaushalt eignet, sofort oder später in Dauerstellung ges. Offert. m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. unter **R 4813** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zum 1. Juli findet
jung. Mädchen
Stellung in mittlerem Gutshaushalt, zur Erlernung der Wirtschaft, bei Familienanschluß und Taschengeld. Angebote unt. **C 2068** an die Geschst. dies. Zeitg.

Ehrliches, junges
Mädchen
in allen Zweigen eines Landhaushalt. erfahr., zum 1. 7. resp. 15. 7. **gesucht.** Stuben- und Küchenmädchen vorh. Lebenslauf, Zeugnis-Abschr., Gehaltsanspr., Lichtbild an **R 4782** Chiffre.

Evangelisch., ehrliches
Mädchen
oder einfache **Stütze,** die sich vor keiner Arbeit scheut, zur Unterstützung der Hausfrau für Landhaushalt, von **sofort gesucht.** Lebenslauf u. Gehaltsforderg. unt. **Z 4816** an die Geschst. d. Ztg.

Suche von sofort ein fleißig. saub., kinderl.
Mädchen
f. Haus- u. Gartenarb. Off. an **W. Fabianski,** Świecie n/W. 4848

Suche zum 1. oder 15. Juli perfekt., ehrliches evangel. 4747
1. Stubenmädchen
Gehalt 35 Zł. Zeugnisabschriften, Lebenslauf an **Frau Hildegard Schreiber, Blawin,** pow. Skórcz.

Stubenmädchen
das schon in Stellung war, für Gutshaushalt zum 1. Juli gesucht. Frau **Frost-Majewo** pta. Morzeszczyn, pow. Tczew. 4834

Besseres Mädchen
für Landhaushalt von sofort gesucht. 4840
Lorenz, Michale, pow. Świecie.

Hausmädchen
zum 1. 7. gesucht.
Sw. Jańska 9, 3.
4822

Stellengesuche

Student phil., 20 Jh. alt, evgl., der in Kürze das 2. Semest. beendet, sucht für die Ferienmonate Stellung als
Hauslehrer.
Gefl. Offert. unt. **B 2063** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger strebsamer
landw. Beamter
evang., deutsch, polnisch in Wort und Schrift, Landwirtschaftsschule, erforsch. bestand. Lehrlingsprüfung. Praxis auf mehr. Gut. Posens u. Pommerellens, sucht von sof. od. spät. Stellung. Angeb. erb. unt. **J 4780** an die Gschft. d. Ztg.

Landwirtssohn 25 J. alt, 3½ Jahre Praxis, sucht vom 1. Juli oder später Stellung als
Beamter.
Off. unt. **J 2073** an die „Deutsche Rundschau"

Gev. Landwirtsfrau
33 J., gr. Kenntnisse in Gärtnerei und Buchführung, Stenograph. und Schreibmaschine, deutsch u. poln. vollk. in Wort und Schrift **sucht Stellung** gleich welcher Art auch vertretungsweise. Off. unter **W 2085** an die Gschft. d. Zeitg. erb.

Lehrerin, franz. und engl. Kenntnisse **sucht**
Hauslehrerstelle
Off. u. **R 2088** a. d. Gschft.

Junge
Hausangestellte
mit guten Kochkenntn. für Stadthaushalt in Bydgoszcz ab sofort od. 1. 7. gesucht. Nähkenntnisse erw. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. u. **G 4745** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zu sofort oder 1. 7. evangelisches
1. Stubenmädchen
firm in allen Hausarb., Wäschebehandl., Plätt., Ausbessern, mit etwas Nähkenntn. in **Dauerstellung.** Zeugnisse, Lichtbild, einsenden an
Frau von Aries,
Sławkowo, p. Okalzewo pow. Toruń. 4772

Wirtin
Aeltere Dame sucht passend. Wirkungskreis. Erfahrung in all. vorkommenden Arbeiten, gute Zeugnisse und Referenzen stehen z. Verfügung. Auch frauenl. Haush. kann in Frage kommen. Angeb. erbitte unter **P 4806** a. d. G. d. Z.

Intell., junges Mädchen, mit gut. Schulbildung sucht Stellung im Büro od. Geschäft gleich welcher Branche. Gefl. Off. unter **Z 3962** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
sucht Landaufenth. geg. Hilfe im Haush., od. bei Kindern. Off. u. **G 2077** an die Gschst. d. Zeitg.

Bessere, evgl.
Landwirtstochter
27 Jahre alt, mit guten Kenntnissen, **sucht Stellg.** in frauenlos. **Haushalt.** Offert. unt. **E 4815** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen
deutsch u. poln. sprech., sucht zum 1. 7. Stellung **im Geschäft,** evtl. als **Hilfe im Haushalt.** Offert. unt. **M 2079** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Evgl. Mädchen
vom Lande, 21 Jahre, sucht zum 1. Juli od. 1. 7. in der Nähe der Straßenbahn od. vom 15. 7. oder **Stubenmädchen.** Danzig bevorzugt. Off. unt. **C 2064** a. d. G. d. Z.

Erben gesucht!

Der am 13. 2. 1872 in Trzcin geborene Arbeiter **Hermann Wilhelm Tolski** ist am 2. 7. 1936 unter Hinterlassung von Vermögen in der Heilanstalt Riesenburg Westpr. verstorben. Nach dem angestellten Ermittelungen kommen folgende Personen – als Geschwister – und deren Abkömmlinge in Betracht:

1. Karl Otto Tolski, geb. am 8. 11. 1860 in Zajonskowo,
2. Wilhelmine Henriette Tolski, geboren am 28. 11. 1862 in Zajonskowo,
3. Wilhelmine Tolski, geboren am 5. 11. 1864 in Wiewel oder Wiewil bei Lautenburg,
4. Ernst Eduard Tolski, geb. am 11. 3. 1869 in Trzcin,
5. Emilie Tolski, geb. am 16. 3. 1870 in Trzcin,
6. Friedrich Leopold Tolski, geb. am 24. 8. 1874 in Zajonskowo, verheiratet im Jahre 1899, Beruf Stellmacher.

Die Genannten oder deren Abkömmlinge werden gebeten, sich bis zum 1. Juli 1938 bei dem unterzeichneten Nachlaßverwalter schriftlich zu melden. 4844

Marienburg, den 8. Juni 1938.

gez. **Willy Dennin**
Stadtoberinspektor als Nachlaßverwalter.

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf
Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 1711
R. Schneider,
Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

Ein Familien Haus
mit kleinem Garten, in der Nähe der Straßenbahn zu verkaufen. Offerten unt. **R 4858** an die Geschäftsst. d. Z.

2stöck. Haus in schön. Gegend, **zu verkaufen.** Zu erfr. in der Gschft. d. Zeitg. 2078

Grundstück mit Garten
und Baustelle krankheitshalber **z. verkaufen Gdańska 102, W. 1.** 2086

Habe prima junge, rasseneine, kurzhaarige
Foxterrier abzugeben
Eltern scharf, gut Rattenfänger. Off. u. **M 4858** an die Geschft. d. Ztg.

Ein Pfauenpaar
billig zu verkaufen 2081
Oskar Schlieter,
Wierzchucice,
p. Bydgoszcz.

Zu verkaufen:
1 Motor-Dreschsatz
mit doppelter Reinigung, auch einzeln.
Nikolaus, 2061
Podwiek, p. Chełmno.

Brotwagen
auf Gummirädern u.
Faltboot
billig zu verkaufen
4716 **Kwiatowa 5.**

Zu verkaufen:
Guter Bettkasten
130 cm lang, 66 breit, 73 hoch, ferner **versch. Gartengeräte,** eine **gute Gasbratbaube, Weinkaraffen** u. and. Sachen, u. a. **schön gebund. Noten, Chapeau claque usw.** 4586
Chocimska 5, W. 3.
Besichtig. v. 2–4 Uhr.

Zu verkaufen:
1 Ladentisch
m. Glaspl. u. Schublad.
3 Ladentische
oh. Glaspl. m. Schublad.
1 Regal, 1 Markise,
1 Schaukasten.
Zu erfragen nur nachmittags 1993
Forodnka 25.

2-Zentner-Säcke
billig abzugeben 1642
ulica Wileńska 11.
Tel. 35-36.

Pachtungen

4 Morgen **Wiese** ul. Grudziądzka zu verpachten. **Sichtau,** Plac św. Katarzyny 3. 4770

Pensionen

Zwei Schülerinnen
finden s. neuen Schuljahr beste Aufnahme 4860
Bleichfelde, Płocka 12, gegenüber d. deutschen Gymnasium.

Schüler Pension
find. gute
Zu erfr. Gdańska 40, W. 4.
4799

1 edle Fuchsstute
5jährig. 4812
1 brauner Wallach
3jährig, hat abzugeben
Schulemann, Lisnowo zamek, pow. Grudziądz

Starker Wallach
(Fuchs) 9 Jahre alt, preiswert zu verkauf. **Bydgoszcz,** Forodnka 28 2025

Fortzugshalber verk.:
Geldschr., eich. Bücherschrank, wie neu, eich. **Ausziehtisch m. 8 Stühl., Buffet, Schränke, Waschtische, Bettstellen, Lampen** u. a. 2090
Dworcowa 43, Whg. 4.

Gebraucht., gut erhalt.
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **W 1699** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Fleischerwagen, Handwagen, Tafelwaage, Kleiderschrank verkauft **Czarnecka 7.** 2087

Wohnungen

Komfortable
6-Zimmerwohng.
mit Zentralheizung, ab sofort **zu vermieten.** Näheres Hausverwalt. Gdańska 67, 1 Tr. r. von 8 – 2 Uhr. 4657

3 Zimmer, Bad etc.
Gdańska 214 sofort zu vermieten. Anfrage **Garbary 24,** Büro Telefon 3876. 1626

2-Zimmer-Wohng. mit Stall gesucht. Angebote unter **R 2027** an die Gschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Kleines einfaches
möbl. Zimmer
sucht junges anständ. Mädchen. Off. unter **N 2079** a. d. Git. d. Ztg.

In der Nähe des Plac Wolności sind sofort
zwei elegant möbl. Zimmer
(Schlaf- und Wohnzimmer), Klavierbenutzung. Fernsprecher, auf Wunsch auch mit voller Verpflegung, **zu vermieten.** Offu. **R 4855** a. d. G. d. Z.

Restaurant Elysium, Gdańska 68
Heute, Mittwoch
Extra-Konzert
Beginn des Konzerts 6 Uhr
4863 — des Programms 8 Uhr.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 140.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 23. Juni 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

22. Juni.

Bromberg (Bydgoszcz).

Erfolgreiche Einbrecherjagd.

Heute nacht versuchten Einbrecher das Schaufenster des Schuhgeschäfts von Parzysz, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 2 auszuräumen. Sie hatten mit einem Diamanten-Glasschneider ein Stück der Scheibe angefeilt, um es dann herauszuschlagen. Der im Geschäft schlafende Inhaber wachte bei den Schlägen auf und erhob sich, was die Täter beobachtet haben müssen, da sie verschwanden. Der Besitzer des Geschäfts konnte darauf einen Polizisten benachrichtigen. Mit Hilfe des Kaufmanns, der auf einem Fahrrad war, wurde die Verfolgung der Täter unternommen. Durch die Mostowa (Brückenstraße) und Grodzka (Burgstraße) kam einer der Täter bis an den Garten der Pfarrkirche und versuchte hier über den Zaun zu springen. Parzysz, der herangekommen war, warf ihm das Fahrrad vor die Füße. Der Einbrecher, der stolperte, konnte sich erneut aufraffen und wollte fliehen. Der Kaufmann, der einen Hammer bei sich hatte, versuchte nun damit dem Flüchtling einen Schlag zu versetzen, worauf sich der Einbrecher auf seinen Verfolger warf. Unterdessen war durch die Farna (Pfarrkirchenstraße) der Schutzmann herangekommen, der unter Androhung der Benutzung der Schußwaffe den Einbrecher zwang, sich zu ergeben. Nach Aufnahme des Protokolls sah Parzysz, als er auf dem Heimweg war, auf dem Theaterplatz einen Mann stehen, in dem er den zweiten Einbrecher erkannte. Er konnte ihn daraufhin verhaften lassen.

---

§ **Todessprung beim Kohlendiebstahl.** Wahrscheinlich um einen Kohlenzug zu bestehlen, sprang auf der Strecke Inowrocław—Bromberg kurz vor der Stadt ein Mann während der Fahrt auf einen Güterzug. Ein Eisenbahnwärter, der das Vorhaben beobachtete, rief den Täter an. Im gleichen Augenblick muß der Dieb das Gleichgewicht verloren haben; er stürzte ab und schlug mit dem Kopf so unglücklich auf eine Eisenbahnschiene, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 18jährigen Jan Kamiński, der in den Baracken an der Thornerstraße wohnhaft war

§ **Selbstmordversuch in einer Konditorei.** In der Konditorei von Pelczyński, Grunwaldzka (Chausseestraße) 24, erschien eine junge Dame und verlangte ein Glas Selterwasser. Nachdem sie dieses erhalten und ausgetrunken hatte, nahm sie Essigessenz zu sich und brach bewußtlos zusammen. Die alarmierte Rettungsbereitschaft sorgte für die Überführung der Lebensmüden nach dem Städtischen Krankenhaus. Der Zustand der Eingelieferten, deren Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, ist ernst. Man nimmt an, daß es sich um eine von außerhalb zugereiste Person handelt.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich an der Ecke Krasińskiego (Fröhnerstraße) und Gimnazjalna (Deinhardtstraße). Dort wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer zu Boden geschleudert, wobei er allgemeine Verletzungen erlitt.

§ **Ein dreister Diebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag in die Wohnung von L. Zimmer, 20. Stycznia (Goethestraße) 43, verübt. Obwohl sich die Wohnung im ersten Stock befindet, konnte ein Dieb durch ein offenes Fenster in das Schlafzimmer einsteigen, wo er neben verschiedenen Wäschestücken, eine goldene Damenuhr, eine silberne Herrenuhr, einen Browning und 160 Złoty in bar erbeutete. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 1000 Złoty. Der Dieb konnte, ohne daß die Schlafenden etwas gemerkt hatten, das Zimmer auf dem gleichen Wege wieder verlassen. — In der gleichen Nacht stahlen Einbrecher in dem Kino „Bałtyk" einen Motor im Werte von 200 Złoty. — Bei dem Landwirt Erich Schlieper in Kruszyn hiesigen Kreises entwendeten Einbrecher verschiedene Garderobenstücke im Werte von 100 Złoty.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der Deutsche Marunke, der auf der Matte des Bromberger Ringes bisher noch niemals gekämpft hat, erweist sich mehr und mehr als ein Kämpfer von guter Klasse und vornehmem Kampfstil. Die gelegentlichen „Massagen", die er bei seinem Gegner anwendet, gehören nun einmal zum Ringsport. Schließlich sind Ringkämpfer Menschen mit stählernen Muskeln und zähem Leder, bei denen ein Griff nicht so bald Wirkung zeigt. Gegen den elegant und technisch heute schon sehr geschickt kämpfenden Meister der polnischen Flotte Elsner, der darüber hinaus auch einen unverkennbaren Blick für die Gunst des Publikums hat, brauchte Marunke drei Runden, die zudem unentschieden verliefen. Der jugendliche Wieloch, der sich im Laufe der Jahre zu einem guten Ringkämpfer entwickelt hat, hat gegen Weltmeister Garkowienko gestern abend manche Paradestückchen zuwege gebracht. Der lächelnde Garkowienko war überrascht über die Geschicklichkeit seines jugendlichen Gegners und brauchte acht Minuten, um durch einen blitzschnellen Gegenzug aus der Krawatte Sieger zu werden. Worauf aber das Publikum, das Sensation und Aufregung braucht, in Wirklichkeit wartete, war der Kampf des deutschen Riesen Zehe gegen den Amerikaner Nilson. Dieser hat sich in den wenigen Tagen die ehrliche Feindschaft des Publikums zugezogen. Wenn er seine Karpfenaugen wütend rollt, dann hat er die Entrüstung des Publikums erst recht gegen sich. Es ging wie eine Art Genugtuung durch die Reihen der Zuschauer, als der 2,20 Meter große Riese Zehe antrat, dessen Schuhe die Größe von Kinderbadewannen haben. Dann ging's los. Es war ein Kampf auf Hauen und Stechen. Nilson nahm seine Zuflucht zuweilen zu Griffen der amerikanischen Ringkampfmethoden, aber der Schiedsrichter vereitelte dies. Nach der dritten Runde kam das Ende für Nilson. Er geriet in den Doppelnelson Zehes, der seinen amerikanischen Gegner nicht mehr losließ. Man kann sich vorstellen, daß Nilson in dieser eisernen Umklammerung den Präriewolf seiner amerikanischen Wahlheimat heulen hörte, denn nach 11 Minuten wurde er ohnmächtig aus dem Ring getragen. Aber das Publikum war darüber sehr zufrieden. Szczerbiński, der von früheren Jahren her die Gunst des Publikums besitzt, kämpfte dann drei Runden lang unentschieden gegen den Affenmenschen Szymkowski, dessen Hände wie Kohlenschaufeln auf den armen Rücken Szczerbińskis niedersausten. Szczerbiński blieb nichts schuldig, dafür erhielt er den Beifall des Publikums.

§ **Ein falscher Marineoffizier.** Im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofs fiel ein Mann in Marineuniform, der sich in Gesellschaft von sieben Zivilpersonen befand, durch sein lautes Benehmen auf. Als er sogar begann, die anwesenden Reisenden zu belästigen, schritt die Bahnhofspolizei ein und forderte ihn auf, sich ruhig zu verhalten. Der Mann kam jedoch keineswegs der Aufforderung nach, im Gegenteil, er wurde nur noch herausfordernder und gab dem Polizeibeamten in schroffem Tone zu verstehen, daß er Marineoffizier sei und ihm niemand was zu sagen habe. Nun wurde der angebliche Marineoffizier, der nicht mehr nüchtern war, trotz seines Sträubens nach der Bahnhofswache gebracht, wo es sich während einer Vernehmung herausstellte, daß er überhaupt nicht bei der Marine diente. In dem Verhafteten handelt es sich um den in Gdingen wohnhaften 34jährigen Mechaniker Józef Zapert. Die weitere Untersuchung ergab, daß er die in seiner Gesellschaft befindlichen Männer in Alexandrowo angeworben hatte, um sie in Gdingen zu beschäftigen. In Thorn angelangt, forderte er von den sieben Arbeitslosen je 8,20 Złoty für die Weiterfahrt nach Gdingen. Angeblich sollten sie dort in einer Werft beschäftigt werden. Weiter stellte es sich heraus, daß Zapert, der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, bereits fünfmal vorbestraft ist. Zapert gibt vor Gericht an, daß er tatsächlich die Absicht gehabt habe, für die Leute Arbeit in Gdingen zu suchen. Das ihm von den Arbeitern eingehändigte Geld habe er gemeinsam mit diesen bei seiner Ankunft in Bromberg auf dem Bahnhof vertrunken. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,35—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier Mandel 1,10, Weißkohl 0,45, Blumenkohl 0,30—0,80, Tomaten 1,80, junge Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15—0,20, Mohrrüben 0,15 bis 0,30, Suppengemüse 0,05, Radieschen zwei Bdch. 0,15, Gurken 0,50—0,60, Salat drei Köpfchen 0,10, rote Rüben 0,10, Schoten 0,40—0,50, Kirschen ½ Kilogramm 0,80, Gartenerdbeeren 0,40—0,60, Stachelbeeren 0,40—0,50, Spargel 0,40 bis 0,50, Walderdbeeren 0,55—0,60, Rehfüßchen 0,60—0,80, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,20—1,50, Tauben Paar 1,00, Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,90—1,30, Schleie 0,70—0,90, Karauschen 0,50—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Krebse 1,50—2,50, Dorsche drei Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sänger-Ortsgruppe. Heute vollzählige Übungsstunde, ½9 Uhr im Zivilkasino. 4862

Graudenz (Grudziądz)

Ein erhebender Akt

ist stets die Schulabschlußfeier in der Goethe-Schule. Das gilt auch von der diesjährigen Festlichkeit, zu der sich die Eltern der Schüler, Schulvereinsmitglieder und sonstige Gäste neben den Schülern der Anstalt in erheblicher Anzahl eingefunden hatten.

Mit einer Andacht, gehalten von Studienrat Bastian, wurde die Feier würdevoll eingeleitet. Choralgesang der Versammelten leitete über zu einer Ansprache des genannten Lehrers, in der er sich vor allem an die scheidenden Zöglinge der Anstalt wandte. Gemeinschaftlicher Choralgesang folgte. Zwei klangvolle musikalische Gaben bot hierauf das Streichorchester.

Der Leiter der Anstalt, Direktor Hilgendorf, der danach das Wort ergriff, dankte zunächst, auch zugleich für den Vorstand des Schulvereins, der Elternschaft für ihre Anwesenheit; weiter dem Lehrerkollegium für seine treue, mühevolle Lehr- und Erziehungsarbeit. Einige wenige aus dem Kollegium würden im neuen Schuljahr nicht wieder an der Anstalt erscheinen; sie verlassen sie nach zwei- oder fünf- oder auch mehrjähriger erfolgreicher Arbeit. Möge ein freundliches Geschick ihnen fernerhin beschieden sein! Der Redner schritt sodann zur Verteilung der Anstaltszöglingen für vorbildliche Haltung und treuen Fleiß verliehenen Bücherpreise und verlas im Anschluß daran die Ergebnisse der Versetzungskonferenzen. Zum Schluß wurde Abschied genommen von denjenigen Schülern, die jetzt die Anstalt verlassen. Es waren dies sieben Schüler der siebenten Volksschulklasse, fünf Absolventen unseres vierklassigen Gymnasiums, sowie zwölf Abiturienten. Hier nun ließ Redner am Geist der scheidenden Schüler alles das, was die Goethe-Schule ihnen war, was sie ihnen vermittelt auf dem Gebiet der Schulung des Geistes, der Erfüllung mit Wissensstoff, der Bildung, aber auch des Charakters und der Stählung der körperlichen Spannkraft, vorüberziehen. Die Schule habe den Grund gelegt, nun gelte es, im Lebenskampf das von ihr Erhaltene sinn- und planvoll anzuwenden, um im Ringen ums Dasein ehrenvoll zu bestehen und, wenn möglich, in erster Reihe einen Platz einzunehmen. Hieran fügte sich die Überreichung der Zeugnisse an die scheidenden Schüler, worauf im Namen dieser Abiturient Friedrich Wilhelm Mahncke der Goethe-Schule, ihrer Leitung und dem Lehrerkollegium für das von ihr empfangene Wissensgut und das sonstige, für das nunmehr ernst einsetzende Ringen ums Dasein erhaltene charakterliche Rüstzeug dankte. Dabei hob Mahncke besonders den in der Goethe-Schule gepflegten Geist der Gemeinschaft und Verbundenheit hervor und versicherte, daß die von der Anstalt Fortgehenden auch über die Schulzeit hinaus im Geiste immer mit der Goethe-Schule verbunden bleiben werden.

Zwei flott gespielte Märsche des Blasorchesters waren der Ausklang der Schulabschlußfeier. *

× **Angebrachte Hinweise zur Vorsicht gegenüber Dieben** wurden der Bürgerschaft von der Polizei gegeben. Es wird darin u. a. folgendes gesagt: Anzuraten ist, die Wohnung nicht ohne jede Aufsicht zu lassen. Man sollte dort möglichst eine erwachsene Person oder einen wachsamen Hund zurücklassen, und die Tür mit Patentschlössern versehen. Auch empfiehlt es sich, den Nachbar zu bitten, Obacht auf die Wohnung zu geben, soweit er es vermag. Den Radfahrern muß geraten werden, ihre Fahrzeuge nicht aufsichtslos auf der Straße stehen zu lassen und bei Besuchen von Läden oder Lokalen die Räder der Fürsorge des Inhabers zu übergeben, der eine solche seinen Kunden gewiß nicht ablehnen werde. Zur Vorsicht vor Taschendieben muß ebenfalls aufgefordert werden. Wenn man zum Wochenmarkt usw. geht, sollte man nicht eine größere Geldsumme mitnehmen, als unbedingt erforderlich ist. Und auch diesen Betrag gilt es so unterzubringen, daß er für den auf Beute lauernden Taschenfledderer unzugänglich bleibt. Vor allem heißt es im Gedränge auf Märkten, Bahnhöfen, in Lokalen, und sogar in öffentlichen Ämtern, auf sein Bargeld achten. Ist ein Langfinger irgendwie festgestellt worden, so soll man ihn sofort der Polizei übergeben, wozu jeder berechtigt ist; ebenso wie jedem das Recht zusteht, einen Spitzbuben festzuhalten und unverzüglich den Staatsanwalt oder die Polizei zu benachrichtigen. *

× **Ladeneinbruch.** Zu dem Laden des Kaufmanns Józef Zbikowski, Altestraße (Prez. Mościckiego), Ecke Grabenstraße (Groblowa), verschafften sich Einbrecher gewaltsam Zugang und stahlen daselbst zwei Säcke mit Kaffee sowie andere Kolonialwaren im Gesamtwerte von 600 Złoty. *

× **Aus der Weichsel gelandet** wurde bei Neuenburg (Nowe) die Leiche des vor einigen Tagen infolge Kenterns eines mit Segel versehenen Kajaks in der Nähe der Graudenzer Weichselbrücke ertrunkenen Kunstmalers Zygmunt Stejka. *

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh 0,70 und Dienstag früh 0,72 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Personen- und Güterdampfer „Faust" aus Włocławek, der wieder dorthin zurückkehrte, ferner die Schlepper „Kołłątaj" mit einem leeren Kahn aus Warschau, „Uranus" mit vier Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig und „Gdańsk" mit fünf Kähnen mit Sammelgütern von ebendort. Schlepper „Goplana" brachte von Thorn fünf mit Zucker beladene Kähne nach Warschau, kehrte mit vier leeren Kähnen von dort zurück und startete dann mit vier Kähnen mit Sammelgütern erneut nach der Hauptstadt. Denselben Bestimmungsort hatte auch „Kołłątaj" mit drei Kähnen mit Zucker. Außerdem fuhren Schlepper „Gdańsk" mit einem mit Zucker und vier mit Sammelgütern beladenen Kähnen nach Włocławek ab und Schlepper „Uranus" mit einem Kahn mit Getreidefracht nach Danzig. — Außerdem verkehrten vom 18. bis 20. Juni auf den Strecken Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Halka", „Bałtyk", „Atlantyk", „Goniec" und „Saturn" bzw. „Mickiewicz", Reduta Ordona" und „Witeź", in entgegengesetzter Richtung „Eleonora", „Pośpieszny", „Jagiełło" und „Krakus" bzw. „Goniec", „Fredro", „Francja", „Sowiński", „Batory" und „Belgia".

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde während der Abwesenheit des Rechtsanwalts Stanisław Przysiecki vom 18. Juni, 18 Uhr, bis 20. Juni, 7 Uhr, in dessen Wohnung im Hause ul. Bydgoska (Brombergerstraße) 14 verübt. Dem unbekannt entkommenen Täter fielen zur Beute: ein Opossum-Herrenpelz (schwarzes Tuch mit Kragen aus Robbe) im Werte von 1000 Złoty, ein schwarzer Karakul-Damenpelz mit Skunkskragen auf Seidenfutter im Werte von 2400 Złoty, ein grauer und ein Besuchsanzug im Werte von 400 Złoty, ein Photoapparat „Rollei-Flex" 6×6 mit hellgelbem Lederfutteral im Werte von 650 Złoty und eine pokalförmige Kristallvase mit Silberbeschlag am oberen Rande im Werte von 200 Złoty. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Einbrecher ausfindig zu machen. * *

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Dem am Kosakenberg (ul. Kosackie Góry) wohnhaften Stanisław Cyrkowski wurde ein „Primus"-Herrenfahrrad, Fabriknummer A 19 009 und Registriernummer W 42 143, im Werte von 138 Złoty entwendet. * *

‡ **Ein Bubenstück** leisteten sich am Sonnabend, dem Vortage des Eintreffen des Marschalls Śmigły-Rydz, unbekannte Täter, indem sie mit einem Stein eine Scheibe in dem großen Fenster der „Deutschen Bücherei" am Plac Św. Katarzyny (Wilhelmsplatz) einschlugen. * *

‡ **Selbstmord.** **Montag mittag zwischen 11 und 12 Uhr** verübte die in Thorn-Podgorz, ul. Generała Bema 8 wohnhafte, im Jahre 1862 geborene Frau Konstancja-Bronisława Zielińska Gattin des pensionierten Eisenbahners Z., Selbstmord durch Erhängen am Fensterkreuz. **

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** gab es weitere Saisonneuheiten und zwar frische Kartoffeln zum Pfundpreise von 35—60 Groschen und Pfirsiche zum Liebhaberpreise von 5,00 Złoty. Gartenerdbeeren in großen Mengen kosteten 0,30—0,70, Walderdbeeren pro Liter 0,40, grüne Stachelbeeren 0,40, Kirschen 0,70—0,80, Tomaten 2,50, Rhabarber 0,05—0,15, Spargel 0,20—0,60, Spinat 0,15—0,20, Schoten 0,40, Salat Kopf 0,02—0,15, Sauerampfer Maß 0,05, Karotten Bund 0,10—0,20, Kohlrabi Bund 0,15—0,30, Radieschen 0,05—0,10, Gurken Stück 0,20—0,80 Złoty usw. Eier kosteten 1,00—1,30, Butter 1,20—1,60 Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,40; junge Hühnchen Paar 1,80—3,60, Suppenhühner Stück 2,00—4,00 Złoty usw. Die Preise aller anderen Artikel waren unverändert.

re **Thorner Niederung.** Trotz der schärfsten polizeilichen Maßregeln, die in Gurske (Górsk) sofort nach Feststellung der Maul- und Klauenseuche in den davon betroffenen Wirtschaften ergriffen wurden, hat sich dennoch die Seuche weiter ausgebreitet und die Viehstände mehrerer Höfe befallen. Leider handelt es sich dabei um solche Höfe, die in der Milchwirtschaft bekanntermaßen führend waren. Ähnlich liegen die Fälle auch in dem Dorf Rudak, vor den Toren der Stadt auf dem linken Weichselufer. — Wie sorglos und unglaublich leichtfertig mitunter von den Viehhaltern bei Ausbruch der Seuche verfahren wird, lehrt folgender Fall: Ein Wirt verkaufte — angeblich will er aus Unkenntnis gehandelt haben — noch drei Kälber, als dieselben offenbar schon krank waren und bereits „auf der Seite" lagen. Mit dem Mann kann man wirklich kein Mitleid haben, wenn — wie ihm geschehen — dafür 300 Złoty Strafe auferlegt wurden; aber ebenso strafbar hat sich eigentlich auch der betr. Fleischer als Käufer gemacht. **

Dirschau (Tczew)

Schulentlassungsfeier in der Deutschen Privatschule.

Im Beisein zahlreicher Eltern fand in der großen Aula der Deutschen Privatschule eine würdige Schulentlassungsfeier statt. Das gemeinsam gesungene Lied „Lobe den Herrn" leitete die Abschiedsstunde ein. Darauf traten 11 Schüler der Klasse 6 vor und deklamierten im Sprechchor: „Wir treten an." Besonders wirkungsvoll gestaltete sich das von dem Schülerorchester unter Mitwirkung von Frau Bartsch, Herrn Unterschütz und Herrn Bartsch vorgetragene Largo von Händel. Klavier, Geige und Flöten vereinten sich zu einer eindrucksvollen Leistung unter der Stabführung von Lycealehrer Simon. Sehr nett wirkte ein von vier kleinen Schülerinnen vorgetragener Abschiedsgruß. Darauf ergriff Rektor Korthals das Wort und ermahnte die scheidenden Schüler, in dem für sie jetzt beginnenden neuen Lebensabschnitt sich als ehrlich und tüchtig zu erweisen. Darauf richtete Lycealehrer Simon im Namen des Schulvereins gleichfalls an die Schüler Wünsche für ihren weiteren Lebensweg. Die Zeugnisverteilung und Auszeichnung zweier Schüler Horst Behrend und Bernhard Brodnitzki schloß sich an. Nachdem im Namen der Schüler der Dank an Lehrerschaft und Schulleitung ausgesprochen war, erklangen ein Marsch und ein Chorgesang. Mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Großer Gott wir loben dich" wurde die Feier geschlossen.

Sonnenwende!

Trotz der rauhen Witterung sammelten sich Dienstag abend die Mitglieder und zahlreichen Gäste des Dirschauer Turn- und Sportvereins von 1862 auf dem deutschen Sportplatz, um nach altem Brauch die Sonnenwendfeier zu begehen. Mit Beginn der einbrechenden Dunkelheit geben drei aus dem Sporthaus mit brennenden Fackeln heraustretende Fackelträger den Auftakt zur Feier. Auf das Kommando: „Achtung, fertig, los!" eilt die Fackelstafette um das weite Rund des Sportplatzes. Vor dem hohen Scheiterhaufen schleudert jeder der Fackelträger, nachdem er einen Spruch gesagt hat, den Brand auf den Holzstoß. Von dem Liede „Flamme empor" begleitet, entzündet sich der Holzstoß. Die Flammen künden, daß alter Brauch der Germanen noch nicht vergessen ist. Besonders eindrucksvoll wirkt der vor der lohenden Flamme gesprochene Vers „Das Feuer loht", von Turnbruder Räther. Vers und Lied reihen sich aneinander, bis mit den Worten des ersten Turners „Es sei uns die Treue der Toten unseres Volkes heilig — die ihr Leben für uns gaben" zwei Jungturner mit einem mächtigen Eichenkranz an die Feuerstelle treten und im Gedenken an die unvergeßlichen Helden des Weltkrieges den Kranz den Flammen übergeben. Nach kurzem Schweigen braust das Lied auf: „Sachs halte Wacht!" Anschließend ergreift Dr. Dingerdissen das Wort zur Feuerrede. Er preist als Höchstes die Volksgemeinschaft. Jeder trage dazu bei, daß unser Volk ein fester Block werde. Abgelöst wurden die Worte des Sprechers durch diejenigen des Turnbruders Räther: „Blut will zu Blut." Langsam erlischt das Feuer. Mit dem gemeinsam gesungenen Schlußlied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" klingt die Feier aus.

Konitz (Chojnice)

rs **Sommerfest der Kleinkinderschule.** Die Deutsche Kleinkinderschule veranstaltete am Dienstag in Wilhelminenhöhe ihr diesjähriges Sommerfest, welches trotz der kühlen Witterung einen schönen Verlauf hatte. Bei fröhlichen Spielen und Gesang verlebten die Kinder einen fröhlichen Nachmittag, und wurden, dank der Fürsorge des Frauenvereins mit Kaffee und Kuchen bewirtet. +

rs **Eine gefährliche Unsitte,** das Befahren der Gehsteige der äußeren Straßen durch die Radfahrer, greift immer mehr um sich. Anscheinend sind die Strafen zu niedrig, und bei den Arbeitslosen nicht einziehbar, so daß immer weiter lustig geradelt wird. Besonders unangenehm macht sich die Unsitte in der Schützenstraße, in der Nähe des Schützenhauses bemerkbar, wo die Besucher des Stadtparkes sich oft nur mit Mühe durch einen Sprung retten können. +

rs **Die Woche des Meeres,** veranstaltet durch die Meeres- und Kolonialliga findet dieses Jahr in der Zeit vom 23. bis 29. Juni mit einer Reihe von Veranstaltungen statt. Die Flaggenhissung erfolgt am Donnerstag, 18 Uhr, auf dem Markte, danach findet in Müskendorf das Johannisfest statt. Die Hauptveranstaltungen finden am 29. Juni mit **Umzug und Segelregatten in Müskendorf statt.** +

Harte Strafen für unbedachte Aeußerungen.

Wegen Verbreitung falscher Nachrichten über Pommerellen wurde vom Bezirksgericht Karthaus Bruno Elsner aus Firoga **zu drei Monaten Haft und 1000 Złoty Geldstrafe verurteilt.**

Torf- und Heidebrand.

Wie aus Putzig gemeldet wird, ist ein Torflager, das eine Größe von etwa 30 Hektar hat, in der Nähe von Mierucin in Brand geraten. Außerdem sind 15 Hektar der sogenannten Bielawskier Heide, die Naturschutzgebiet ist, durch den Brand vernichtet worden.

* **Aleksandrowo** (Alexandrów Kuj.), 22. Juni. Der während des von uns gemeldeten Kampfes mit Jan Błachowicz schwer verletzte Zygmunt Czorowski erlag im hiesigen Krankenhause seinen Wunden.

jg **Berent** (Kościerzyna), 22. Juni. Eine schwere Autokatastrophe ereignete sich am Sonntag auf der Chaussee zwischen Altpaleschken und Cernikau. Der Schwager des Besitzers Jäckel, der Lehrer Strelau aus dem Kreise Elbing, weilte hier zu Besuch mit seinem neuen Auto. Beide entschlossen sich, eine Autofahrt zu machen. An der genannten Stelle versagte die Steuerung und das Auto fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum und wurde vollständg zertrümmert. Während Jäckel schwer verletzt in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurde, war sein Schwager auf der Stelle tot.

ch **Berent** (Kościerzyna), 20. Juni. In Eichenberg Dębogóra) bei Berent brannte das Wohnhaus eines Kleinbauern in Abwesenheit der Hausbewohner mit dem größten Teil der Einrichtung ab.

Walerjan Kerlin aus dem Kreise Berent wurde vom Bezirksgericht wegen „Verjüngung" eines Pferdes im Ausweis zu sechs Monaten Haft mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

sz **Gollub** (Golub), 20. Juni. Seit einigen Tagen ist im benachbarten Dobrzyn Kreis Rypyn die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, woraufhin die Brücke gesperrt wurde. Nachdem die nötigen Schutzmaßregeln getroffen wurden, ist der Verkehr wieder freigegeben worden. Es dürfen jedoch weder Lebensmittel, Vieh und Geflügel zum Markt herübergebracht werden.

Zum Abschluß des Schuljahres hat die hiesige deutsche Privatschule einen dreitägigen Ausflug nach Gdingen unternommen. Da es nicht allen Kindern möglich war, an dieser Fahrt teilzunehmen, wurde der letzte Schultag mit einem allgemeinen Ausflug nach dem nahe gelegenen Okonin abgeschlossen. Für das neue Schuljahr ist erfreulicherweise ein bedeutender Zuwachs an Schülern zu verzeichnen. Die bisherige Leiterin Fräulein H. Nahrgang verläßt ihren hiesigen Wirkungskreis. Die Leitung liegt nunmehr in den Händen von Lehrer Schröder. Außerdem werden mit dem neuen Schuljahr zwei neue Lehrkräfte eingestellt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 20. Juni. Auf dem Karussellplatz in Karthaus stürzte ein junger Mann von dem Karussel herunter und fiel auf einen Knaben, so daß dieser mit ernsten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Als Täter des nächtlichen Überfalls am 1. Juni auf die Wohnung des Itrich in Goręczyn, Kreis Karthaus, wobei über 5000 Złoty an Geld und Wertsachen geraubt wurden, konnten jetzt zwei Brüder in Orłowo verhaftet werden.

y **Olempino,** 22. Juni. Am vergangenen Sonntag konnten die Bigalkeschen Eheleute das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 82 Jahre und die Jubilarin 75 Jahre alt. Elf Kinder entsprossen der Ehe. Von drei Söhnen, die in den Weltkrieg zogen, mußte einer das Leben für das Vaterland lassen. Zu dem Ehrentage der Eltern waren — bis auf den jüngsten Sohn — alle noch lebenden Kinder erschienen. Am Morgen war der Kirchenchor Hopfengarten mit seinem Leiter Lehrer Erich Werner aus Wałownica gekommen, um ein Ständchen zu bringen. Nachmittags fand die kirchliche Einsegnung in der Kirche in Hopfengarten durch Pfarrer Klar statt. Er übermittelte die Glückwünsche des Konsistoriums und der Gemeinde.

s **Schubin** (Szubin), 21. Juni. Selbst Nähmaschinen sind vor Dieben nicht sicher. Dieses mußte eine hiesige Bürgersfrau feststellen, als ihr aus der unverschlossenen Veranda in der vergangenen Woche eine Nähmaschine gestohlen wurde. Das Untergestell konnte in einem Kornfeld gefunden werden.

In der Stadt, sowie im Umkreise von Schubin ist Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es ist kaum ein Dorf im ganzen Kreise verschont geblieben.

Als eine Krämersfrau aus Eichenhain zwecks Erledigung einiger Einkäufe per Rad nach Schubin fuhr, stieß sie auf der Chaussee mit einem Radfahrer zusammen und fiel so unglücklich, daß sie besinnungslos liegen blieb. Vorübergehende nahmen sich ihrer an und erteilten ihr die erste Hilfe.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 20. Juni. Aus dem Schulkorridor in Neu Fietz (Nowy Wiec) bei Schöneck wurden zum Schaden des Lehrers Billag zwei Fahrräder im Werte von 180 Złoty gestohlen.

sd **Stargard** (Starogard), 21. Juni. In den Baracken in der Danzigerstraße kam es dieser Tage zu einer schweren Schlägerei, wobei ein gewisser Cwiklinski durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand am linken Auge und am Nasenbein verletzt wurde.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde als neuer Stadtverordneter Jan Hinc eingeführt. Die Stadtverwaltung wurde zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 150 000 Złoty zur Weiterführung der Kanalisationsarbeiten ermächtigt. Bestätigt wurde der Ergänzungsvertrag über Stromlieferung durch die Firma F. Wiechert jun. Weiter wurde der Stadtverwaltung die Übertragung von Krediten im Rahmen des Haushaltsplanes zugebilligt.

Das Komitee für die Winterhilfe hat die erste Liste derjenigen Personen und Firmen veröffentlicht, die ihrer Beitragspflicht bis jetzt nicht nachgekommen sind. Auf der Liste stehen 39 Namen. Die zweite Liste soll in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

w **Soldau** (Działdowo), 21. Juni. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war bei schönem Wetter gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war mittelmäßig. Die Preise waren folgende: Hochtragende Kühe 220—260 Złoty, gute Milchkühe 180—210 Złoty, mittelmäßige Milchkühe 120—170 Złoty, Jungvieh, hochtragende Fersen, 2—3jährig, 120—150 Złoty und 1—2jährig 80—100 Złoty. Mastvieh kostete 28—32 Złoty, je nach Schwere. Es wurden viele Umsätze getätigt. Auf dem Pferdemarkt herrschte ebenfalls reger Handel. Es wurden Tiere in der Preislage von 300—400 Złoty und 200 bis 280 Złoty gehandelt, während Tiere geringerer Qualität 100—180 Złoty kosteten.

* **Tuchel** (Tuchola), 20. Juni. Während im vergangenen Jahr hier in unserer Stadt der westliche Teil des Marktplatzes mit Kopfsteinen gepflastert wurde, beginnt man nun mit der Pflasterung des östlichen Marktplatzes an der katholischen Kirche, wo eine Erdabtragung von 60 cm erforderlich ist. Dabei wurden zwei Menschenskelette freigelegt.

In Lubiewo, Kreis Tuchel hat eine Diebesgesellschaft in der vergangenen Woche mehrere Einbrüche verübt, so beim Gastwirt Spitza, wo Spirituosen, Tabak und 30 Złoty in bar den Tätern in die Hände fielen; ferner beim Besitzer Glasik zwei Schinken und mehrere Würste, beim Molkereiverwalter 25 Pfund Wurst, beim Pfarrer Brennholz und zwei Ferkel und beim Besitzer Moroczyk zwei Gänse. Die Polizei ist eifrig bemüht, der Diebe habhaft zu werden.

r **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. Juni. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist auf dem Gehöft des Landwirts Wilhelm Prahl in Ruden und auf dem Gehöft des Gemeindehauses in Weißenhöhe die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Zum Sperrbezirk sind die Stadt- und Landgemeinden Wirsitz, Wissek, Lobsens, Weißenhöhe und Friedheim erklärt worden.

√ **Zempelburg** (Sępólno), 20. Juni. Ein Großfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag aus bisher unbekannter Ursache auf dem Gehöft des Gutsbesitzers August Stolp in Zempelburg-Abbau. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit zwei Ställe und die Scheune ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden, der beträchtlich ist, wird zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Freie Stadt Danzig.

Sonderbeauftragter für die Stadtgemeinde Danzig

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Zur Wahrnehmung besonderer Gemeindeangelegenheiten der Stadtgemeinde Danzig hat der Senat mit Wirkung vom 1. Juni 1938 den Oberregierungsrat Georg Lippke von der Abteilung des Innern zum Beauftragten des Senats für die Stadtgemeinde Danzig ernannt.

Die Pressestelle des Senats schreibt dazu: „Mit dieser Ernennung ist ein bisher fühlbarer Mangel beseitigt worden, der sich durch die Verkoppelung der Staatsverwaltung mit der Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig herausgebildet hatte. Die in vielen Dingen von der Staatsverwaltung abweichend gelagerten Gemeindeangelegenheiten erfordern die Zuständigkeit eines besonderen Beauftragten, der in der Staatsverwaltung selbst auf das engste mit Gemeindeangelegenheiten verbunden ist, und dadurch den unbedingt erforderlichen Kontakt zwischen Staatsverwaltung und der Stadtverwaltung aufrecht zu erhalten in der Lage ist. Da Oberregierungsrat Lippke gleichzeitig Referent der Abteilung des Innern in kommunalpolitischen Dingen ist, so sind mit seiner Beauftragung alle Voraussetzungen zum Erreichen der bezweckten Zielsetzung geschaffen."

Ein Thorner in Danzig gestorben.

In Danzig ist, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, der Architekt Adolf Zarske im 68. Lebensjahr gestorben. Er war ein gebürtiger Thorner und im Kriegsjahr 1870 in Thorn geboren, wo er auch das Realgymnasium besucht hat. Er war lange in Rußland tätig. Als der Weltkrieg ausbrach, floh er, um den Krieg in seinem Vaterland an der Front mitzumachen. Er war ein aufrechter Mann und ein Vorkämpfer nationalsozialistischer Weltanschauung, war Volkstagsabgeordneter und Stadtbürger.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Heimat 111. Ihr Sohn hat Anspruch auf eine Kündigungsfrist von 3 Monaten. Bei früherer Kündigung kann er für alles, was ihm in der 3monatlichen Frist noch zustand, volle Entschädigung beanspruchen.

H. B. 13. Von Ihren Nummern sind drei bereits gezogen worden, und zwar die Nummern 58674, 58675 und 6819. Die beiden ersteren am 8. Juni 1936 und die letzte am 6. Dezember 1937. Für den Nennwert jeder ausgelosten Schuld erhalten Sie den fünffachen Betrag und für die am 18. Juni 1936 ausgelosten Stücke Zinsen zu $4\frac{1}{2}$ Prozent für $10\frac{3}{4}$ Jahre und für die Nummer 6819 Zinsen für $12\frac{1}{4}$ Jahre. Wenn Sie das Geld nach Polen überwiesen haben wollen, müssen Sie bei der Reichsschuldenverwaltung den Antrag stellen, es auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens über die Abwicklung von Aufwertungsverhältnissen vom 17. Oktober 1936 an die polnische Verrechnungsstelle zu überweisen. Die Verrechnung erfolgt durch einen gemischten Ausschuß, der nur einmal in jedem Vierteljahr, und zwar am ersten Dienstag des Vierteljahres, zusammentritt. Wenn Sie sich mit dem bezüglichen Antrag beeilen und Glück haben, kann über Ihren Antrag schon am 5. Juli Beschluß gefaßt werden. Sonst verzögert sich die Regelung um ein weiteres Vierteljahr. Die Umrechnung erfolgt nach der Goldparität der beiden Valuten; d. h. für jede Mark erhalten Sie etwa 2,11 Złoty.

Fortuna. 1. Die Nummer 16752 ist am 1. Juni 1938 gezogen worden; Sie erhalten den fünffachen Betrag des Nennwertes, also 1000 Reichsmark, und $4\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen von dieser Summe für $12\frac{1}{4}$ Jahre. Wenn Sie das Geld nach Polen überwiesen haben wollen, dann müssen Sie unter Überweisung des Auslosungsrechtes und einer Obligation über 200 RM die Reichsschuldenverwaltung bitten, es der polnischen Verrechnungsstelle zu überweisen. Aber zur Übersendung dieser Papiere nach Deutschland brauchen Sie die Genehmigung der Devisenkommission, die Ihnen nicht versagt wird, da das Geld ja hierher gesandt werden soll. Wenden Sie sich zu diesem Zwecke an eine Devisenbank. 2. Für Tuberkulose bei Rindvieh haftet der Verkäufer 21 Tage. Das bedeutet: der Verkäufer haftet nur dann, wenn die Tuberkulose sich innerhalb der angegebenen Zeit entweder als offene Tuberkulose am Euter zeigt, oder wenn sie die Ursache einer allgemeinen Abmagerung ist.

B. R. M. F. 26. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß Sie Ansprüche an Ihre Stiefschwester haben. Wenn Ihr Vater alleiniger Eigentümer der Wirtschaft war, so erbten Sie und Ihre Stiefschwester nach dem Vater drei Viertel der Wirtschaft und Ihre Stiefmutter ein Viertel. Den auf Sie entfallenden Anteil dessen, was der Stiefschwester gezahlt worden ist, und zwar auch die Hälfte der der Stiefschwester ausgezahlten Verdrängungssumme, haben Sie volles Anrecht und können dies auch im Prozeßwege durchsetzen.

Deutschlands Entjudung.

Der Deutsche Reichsanzeiger vom 15. Juni veröffentlicht die dritte Ausführungsbestimmung zum Reichsbürgergesetz. Diese Durchführungsverordnung enthält eine wichtige Definierung des Begriffes „Jüdischer Betrieb". Diese Klarstellung hat insofern eine große Bedeutung, da bekanntlich das Verbot des Kaufs in jüdischen Geschäften für alle Mitglieder der Partei der nationalsozialistischen Gruppierungen und der Beamtenschaft gilt.

Die Verordnung gibt die Klarstellung des Begriffs „Jüdisches Geschäft" in Fällen, wo der Betrieb einer Person gehört. In diesem Falle handelt es sich um ein jüdisches Geschäft, wenn der Inhaber Jude ist. Schwieriger liegen die Dinge, wenn es sich um Betriebe handelt, deren Inhaber mehrere Personen sind, wie beispielsweise bei Aktiengesellschaften. Der Verordnung nach ist dann der Betrieb als „jüdisch" anzusehen, wenn in der Direktion oder im Aufsichtsrat ein Jude sitzt oder wenn sich ein Viertel des Kapitals in jüdischen Händen befindet. Die Verordnung bestimmt ferner, daß in Gesellschaften die Zahl der jüdischen Stimmen zur Gesamtheit nicht so bestimmend sein kann, daß ohne die jüdischen Stimmen Beschlüsse nicht durchgeführt oder umgestürzt werden könnten. In allen Fällen, in denen sich die Aktien eines Unternehmens im Börsenverkehr befinden und nicht festgestellt werden kann, wer Aktieninhaber ist und ob sich die Mehrheit in jüdischen Händen befindet, ist die Zusammensetzung der Direktion und des Aufsichtsrats maßgebend.

Die Verordnung kündigt die Veröffentlichung einer Liste der jüdischen Betriebe und die besondere Kennzeichnung dieser Betriebe an, sofern diese Betriebe nicht innerhalb einer gestellten Frist die Arisierung durchführen. Bisher beschränkte man sich lediglich auf eine Kennzeichnung arischer Betriebe (z. B. durch das Plakat „Mitglied der Arbeitsfront"). Solche Kennzeichen werden künftig fortfallen.

Die neue Verordnung ist ein Glied in der Gesamtkette der Bereinigung der deutschen Wirtschaft vom Judentum. Sie ergänzt die Verordnungen, die im Rahmen des Vierjahresplanes veröffentlicht worden sind, besonders der Verordnung, nach welcher die Juden verpflichtet sind, bis zum 1. Juli d. J. ihr Vermögen anzumelden. Im Zusammenhang mit der Anmeldepflicht des jüdischen Besitzstandes haben die zuständigen Behörden ein Formular herausgegeben, auf welchem nicht nur Immobilien und Barbeträge, sondern auch Wertsachen und Schmuck, die nicht Gegenstand des täglichen Gebrauchs sind, angemeldet werden.

Zu diesen Anordnungen schreibt der „Stürmer", das Wort Hermann Görings erfülle sich, daß es in Berlin bald keine Juden mehr geben werde.

Im Zusammenhang damit ist eine Meldung der „United Preß" von Interesse, wonach in London der Direktor der Palästina-Abteilung in Wien Dr. Rothenberg und der Zionistenvertreter Dr Löwenherz eingetroffen sind, um mit den zuständigen englischen Stellen Verhandlungen über eine Erhöhung der jüdischen Einwandererquote in Palästina zu führen. In diesen Verhandlungen soll die Frage der Auswanderung der Juden nach den englischen Kolonien erörtert werden. Dieser Quelle zufolge sollen bis zum 31. Dezember d. J. 25 000 Juden aus Österreich auswandern. 20 000 Juden haben in den letzten drei Monaten Österreich bereits verlassen. In Wien hätten sich bei den USA-Konsulaten allein 75 000 Juden gemeldet, die nach Nordamerika auswandern wollen.

Durchführungsstelle für die Neugestaltung Berlins.

Mit der am Sonnabend veröffentlichten Zweiten Verordnung zur Ausführung des Erlasses über einen Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt tritt die bereits seit einigen Monaten im Aufbau begriffene Durchführungsstelle für die Neugestaltung der Reichshauptstadt nunmehr auch offiziell in Erscheinung.

Zum Leiter und Präsidenten der neugegründeten Durchführungsstelle hat der Führer und Reichskanzler den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Zörner berufen, der gleichzeitig auch der Stellvertreter des Generalbauinspektors ist.

Die neue Verwaltungsstelle des Reiches wird alle sich aus der von Prof. Speer aufgestellten Planung ergebenden praktischen Maßnahmen nach dessen Weisungen durchführen. Hierzu gehören insbesondere die Aufgaben der Verwaltung, ferner die Regelung aller aus der Neugestaltung Berlins sich ergebenden wirtschaftlichen, technischen und finanziellen Fragen.

Oberbürgermeister Zörner, der bereits Ende März seine Tätigkeit beim Generalbauinspektor aufgenommen hat, ist seit 10 Jahren in der Kommunalverwaltung in Braunschweig und Dresden tätig und war in der Lage, insbesondere während der letzten fünf Jahre als Oberbürgermeister reiche Erfahrungen zu sammeln, die ihm in seinem neuen Wirkungskreis zugute kommen werden. Um sich völlig seinen neuen umfangreichen Aufgaben widmen zu können, hat Oberbürgermeister Zörner den Reichsinnenminister gebeten, ihn von seinen Amtsgeschäften als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden bis zu seinem endgültigen Ausscheiden zu beurlauben.

Nationalspanien gegen den Lügenfeldzug der englischen und französischn Presse.

Anläßlich des Jahrestages der Befreiung Bilbaos hielt der nationalspanische Innenminister eine längere Rede, in der er zunächst unterstrich, daß der Krieg nur einen einzigen Ausgang, nämlich den restlosen Sieg Francos, haben könne. Der Innenminister befaßte sich sodann mit den Gegnern des nationalen Spanien und beleuchtete dabei u. a. die Methoden der französischen katholischen Zeitung „La Croix", die unter dem Mantel des Christentums eine verabscheuungswürdige Agitation betreibe. Der Innenminister forderte Vertreter der Zeitung auf, Nationalspanien zu besuchen und dort die Gefangenenlager zu besichtigen, um sich von der Einstellung der nationalen Kreise zu überzeugen. Andererseits müsse er darauf hinweisen, daß die gleiche Zeitung sich nicht gescheut habe, während des Weltkrieges zu fordern, daß die deutschen Kriegsgefangenen wie Verbrecher behandelt würden. Es sei mehr als seltsam, daß dieses Blatt sich nun zum Anwalt der Menschlichkeit aufwerfe!

Zum Lügenfeldzug einer gewissen Auslandspresse über die Tätigkeit der nationalspanischen Luftwaffe versicherte der Minister, daß die nationalen Flieger niemals andere als ausgesprochen militärische Ziele angegriffen hätten. Leider hätten die Bolschewisten z. B. in Barcelona über 250 militärische Objekte, wie Waffenlager, Munitionsfabriken usw. mitten in einer zivilen Umgebung errichtet. Der Minister zeigte an Hand einer Karte die Lage dieser verschiedenen militärischen Objekte auf. Wenn man von Unmenschlichkeit spreche, so sei es in erster Linie von seiten der Bolschewisten unmenschlich, Waffen- und Munitionslager mitten in einer Großstadt zu errichten. Die bolschewistischen Flieger haben sogar „offene Städte", wie Pamplna, Alfaro usw. angegriffen, die nicht ein einziges militärisches Objekt in ihren Mauern hätten. Außerdem seien die bolschewistischen Flugzeuge zum Teil auch noch von jenseits der Pyrenäen gekommen.

Was die Schiffe anbelange, welche Kriegsmaterial in die Sowjethäfen brächten, so seien dies nach dem Kriegsrecht militärische Ziele.

Der Innenminister wandte sich nun im Namen der Nationalspanischen Regierung an die Regierung von Großbritannien mit der Bitte, den Lügenfeldzug der englischen Presse einzudämmen. Die Londoner Regierung werde gebeten, ihre Aufmerksamkeit den Greueln zuzuwenden, die der Redner als ehemaliger Gefangener der bolschewistischen Tscheka mit eigenen Augen habe beobachten können. Der Innenminister appellierte auch an die Weltöffentlichkeit, sich mit den Greueltaten der spanischen Bolschewisten, wie sie zuletzt noch in Castellon vorgekommen seien, wo unzählige Einwohner unter den schrecklichsten Umständen ermordet wurden, zu befassen.

Spionenriecherei in USA.

Ein bezeichnender Fall für die von der USA-Presse künstlich hochgezüchtete Spionage-Hysterie hat sich in Wheeling in West-Virginien ereignet. Die amerikanische Presse hatte nämlich eine wahre Schauergeschichte verbreitet, derzufolge ein „deutscher Geheimagent" der Bundespolizei entflohen sei. Der tapferen Polizei sei es aber noch gelungen, die Aktentasche des Flüchtlings zu erobern. Ihre Durchsicht habe die schlimmsten Erwartungen bestätigt: Man habe „Nachtaufnahmen" gefunden, die zweifellos als Unterlagen für die Bombardierung amerikanischer Städte durch deutsche Flugzeuge angefertigt worden seien. Außerdem sei ein ganz verdächtiger „Geheimschlüssel" und ein Kreditbrief über 200 000 Dollar vorhanden gewesen. Schließlich habe man die Bilder von weiblichen „Spionagegehilfinnen" gefunden.

Die phantasievoll aufgebauschten Presseberichte waren darauf abgestellt, diesen Fall als einen Beweis für die deutsche Spionagetätigkeit in Amerika darzustellen, und unterließen es auch nicht, mit gut gespieltem Erschrecken festzustellen, daß es die deutschen Flugzeuge selbst auf das „Herz der amerikanischen Stahlindustrie" abgesehen hätten.

Am Sonnabend aber stellte sich heraus, daß es sich bei der Aktenmappe um einen ganz gewöhnlichen Diebstahl an dem deutschen Geschäftsreisenden Dr. Karl Otto gehandelt hatte. Die Tasche wurde dem Deutschen, der, „Associated Preß" zufolge, Stahlindustrieller ist, am 8. Juni in einem Hotel in Pittsburg gestohlen. Dr. Otto hatte den Diebstahl sofort der Polizei gemeldet. Der mysteriöse Geheimschlüssel stellte sich jetzt als eine Sammlung der täglichen Geschäftsaufzeichnungen Dr. Ottos in deutscher Kurzschrift heraus, die „Nachtaufnahmen" entpuppten sich als vollständig belanglose Bilder eines Amateurphotographen, die Bilder der „weiblichen Spionagegehilfinnen" stellten sich als Photographien der Frau und der beiden Töchter Dr. Ottos heraus, und auch eine Reihe anderer Kleinigkeiten erwiesen sich als vollkommen harmlose Bedarfsartikel.

Die Polizei in Wheeling mußte selbst am Sonnabend zugeben, daß sie keinerlei Beziehungen Dr. Ottos zu irgend einem Spionage-Komplott habe herstellen können ...

Wojewodschaft Posen.

Vier Brände in drei Tagen.

ss **Mogilno**, 21. Juni. Am Montag brach auf dem Anwesen des Bauern Wladyslaw Chrosciak in Szczepankowo Feuer aus, wodurch das Wohnhaus, drei Ställe und ein Schuppen in Schutt und Asche gelegt wurden. Mitverbrannt ist totes und lebendes Inventar. Während der Rettungsaktion erlitten vier Personen erhebliche Brandverletzungen. Der Gesamtschaden wird auf 20 000 Zloty beziffer.. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. — Ein zweites Feuer entstand am Dienstag um 8,30 Uhr auf dem Gehöft des Landwirts Leo Heilemann in Slowikowo, dem ein Wirtschaftsgebäude zum Opfer fiel, unter dessen Dach sich der Pferde-, Vieh- und Schweinestall befanden. Mitverbrannt sind elf Schweine, und zwar ein tragendes Mutterschwein, zwei Mastschweine im Gewicht von je 1,70 Zentner und acht Läufer. Während das Gebäude nur auf 2300 Zloty und die Schweine auf 200 Zloty versichert waren, ist der entstandene Schaden bedeutend höher. Das Feuer entstand angeblich im Pferdestall, wo der Knecht schläft. An der Brandstätte erschienen die Feuerwehren aus Mogilno, Slowikowo und Trzemżal. — Ferner brannte zum Schaden des Ansiedlers Ludwig Nagajzik in Altraden (Kolodziejewo) ein Strohschober ab, der nicht versichert war. Der Schaden beträgt 300 Zloty.

Neue Entdeckungen in Biskupin.

In der Zeit vom 1. Mai bis 18. Juni wurde auf der Halbinsel im Biskupiner See ein Gelände von 650 Quadratmetern durchsucht. Auf demselben wurden weitere Teile eines Wellenbrechers, eines Schutzwalles, einer Brücke, ein Abschnitt von der 6. und 7. Querstraße, sowie die unteren Teile vom 48. und 49. Hause freigelegt. In der Kulturschicht wurden die verschiedensten Gegenstände und Geräte entdeckt. Unter diesen befinden sich viele Bruchstcke vernichteter Gußformen für Bronzegegenstände, Armbänder, Halsschmuck, Nadeln, einige Klapperspiel-Gegenstände aus Lehm, eine aus Lehm geformte Figur einer Eidechse, Bruchteile von Armbändern aus Bronzeblech, einige Löffel aus Lehm, sehr viele Gegenstände aus Horn und Knochen sowie zwei große steinerne Mahlplatten. Ferner fand man auf der 6. Straße eine Menge von Seemuscheln, die entweder den Haustieren als Nahrung oder als geriebene Schalen zur Herstellung der Inkrustationsmasse dienten, mit welcher die Rillen an den Gegenständen zum Schmuck ausgegossen wurden. Alle genannten Gegenstände stammen aus den Jahren 700—400 v. Chr. Über der Schicht aus der früheren Epoche der Eisenzeit liegt die Kulturschicht, welche Gegenstände aus dem 7. bis 9. Jahrhundert n. Chr. aufweist. So sind denn auf der Halbinsel im Biskupiner See zwei Siedlungen entdeckt worden, und zwar eine aus der früheren Eisenzeit (700—400 v. Chr.) und die zweite aus den Jahren 700—1100 n. Chr.

$ **Gnesen** (Gniezno), 21. Juni. Gestohlen wurden die Zuchtgänse des Besitzers Richard Steinhilber aus Alt-Striesen (Strzyżewo-Smykowo).

o **Margonin**, 21. Juni. Ein Bootsunglück ereignete sich auf dem hiesigen See. Der 21jährige Jahnke kenterte mit seinem Paddelboot und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

$ **Rogowo**, 21. Juni. Die Kirchengemeinde Rogowo hatte ein Jugendtreffen in Mühlburg (Mielno), im Walde des Rittergutsbesitzers von Wendorff veranstaltet. Nach einem gemeinsamen Lied begrüßte Pfarrer Harhausen die Jugend mit einer Ansprache. Dann wurden gemeinsame Volkstänze und Spiele aufgeführt und Lieder gesungen. Vom Jugendverein Laßkirch (Laskowo) wurden besonders gut eingeübte Lieder vorgetragen. Mit einem Abendlied wurde die Feier beendet.

& **Posen** (Poznań), 21. Juni. In Berlin-Friedenau starb dieser Tage im Alter von 78 Jahren der Schriftleiter i. R. Hugo Sommer, ein Sohn der Stadt Posen. Er war zunächst über ein Vierteljahrhundert als Volksschullehrer in der Stadt Posen tätig und ging dann zum Journalismus über, um bei den „Posener Neuesten Nachrichten" tätig zu sein. Über zehn Jahre bekleidete er das Amt als Redakteur und verlegte nach dem Eingehen des Blattes und infolge der politischen Umwälzung seinen Wohnsitz nach Berlin. Bekannt war er als Verfasser mehrerer militärischer Artikel, wie er sich auch als Kenner militärischer Personalangelegenheiten auszeichnete. Im Jahe 1935 wurde er durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Historischen Gesellschaft für Posen geehrt.



Die Wetten stehen 5:3 für Louis.

Wie aus Newyork gemeldet wird, waren bis Dienstag 700 000 Dollar aus dem Verkauf der Eintrittskarten für den Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Louis eingekommen. Man nimmt an, daß der Gesamtverkauf der Eintrittskarten über eine Million Dollar einbringen wird. Nach den Äußerungen der amerikanischen Presse sollen die Wetten 5:3 für Louis stehen.

Die Körpermaße der Gegner.

Nachstehend eine Aufstellung über die Maße, das Alter und das Gewicht der Weltmeisterschaftsgegner:

Schmeling		Louis
$32^{3}/_{4}$ Jahre	Alter	24 Jahre
88 Kilo	Gewicht	92 Kilo
$185^{1}/_{2}$ cm	Größe	186 cm
$190^{1}/_{2}$ "	Reichweite	193 "
$44^{1}/_{2}$ "	Hals	42 "
115 "	Brust eingeatmet	111 "
107 "	Brust ausgeatmet	104 "
38 "	Oberarm	38 "
32 "	Unterarm	31 "
20 "	Handgelenk	19 "
58 "	Oberschenkel	50 "
38 "	Wade	37 "
24 "	Knöchel	25 "

Das 5. Deutsche Turn- und Sportfest,

welches in der Zeit vom 17. bis 19. September 1938 in Kattowitz zur Durchführung gelangen soll, sieht in seiner Ausgestaltung außer Änderungen in den Kampfarten auch einige Neueinführungen vor. Das Rahmenprogramm wollen wir hier kurz bekanntgeben. Ausführliche Ausschreibungen werden in den nächsten Tagen allen Vereinen zugestellt werden. Als Veranstalter zeichnen der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien und der Kreis II der Deutschen Turnerschaft in Polen.

Da in diesem Jahre mit einer bedeutend größeren Beteiligung gerechnet wird, werden die Vorkämpfe in den leichtathletischen Kampfarten am Sonnabend nachmittag durchgeführt. Ebenso werden am Sonnabend in den Hand-, Faust- und Trommelballspielen die Sieger ermittelt. Der Deutsche Abend wird, wie bei den früheren Festen, am Sonnabend, dem 17. Sptember in der ehemaligen „Reichshalle" stattfinden. Am Sonntag vormittag werden die Mehrkämpfe der Turner und Turnerinnen, sowie die leichtathletischen Endkämpfe ausgetragen. Bei den Kämpfen in der Leichathletik kommen diesmal bei Männern und Frauen Hürdenläufe hinzu. Für die Jugend 1920—1923 wird ein Dreikampf in zwei Klassen stattfinden. Als Mannschaftskampf wird in diesem Jahr auch eine Olympiastaffel (800, 400, 200 und 100 Meter) ausgetragen, für die ein Wanderpreis in Aussicht gestellt ist.

Aus dem Reiche und aus Polen werden sich leichtathletische Mannschaften gegenüberstehen. Für den Sonntag nachmittag sind Massenvorführungen, Motorradvorführungen, Kunstturnen u. a. vorgesehen. Am Abend ist ein Kameradschaftsabend mit Tanz in der ehemaligen „Reichshalle" geplant. Montag aben sollen in der „Reichshalle" Kunstfahrradvorführungen gezeigt werden.

Lehrgang für Leibesübungen.

In der Zeit vom 16. bis 20. August wird vom Deutschen Kulturbund in Kattowitz ein ganztägiger Lehrgang für Leibesübungen unter Leitung von Turnlehrer Dulawski durchgeführt. An dem Lehrgang, der Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik, Rasenspiele, Volkstänze usw. pflegen wird, können alle deutschen Volksgenossen und -Genossinnen teilnehmen.

Die Gebühr für diesen Lehrgang beträgt: a) Lehrgangsgebühr 5 Zloty, b) Lehrgangsgebühr einschließlich ganztägige Verpflegung 16 Zlotz, c) Lehrgangsgebühr einschließlich ganztägige Verpflegung und Übernachtung 25 Zloty.

Vom 22. bis 27. August findet ein Lehrgang für Lehrer und Lehrerinnen unter den gleichen Bedingungen statt. Interessenten wollen sich unter Angabe, an welchem Lehrgang sie teilnehmen werden, mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Dworcowa 11, melden, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Landvorrat zur Parzellierung.

Das Organ des polnischen Handelsministers „Polska Gospodarcza“ befaßt sich in einem Sonderartikel mit dem Landvorrat der nach den Bestimmungen des Agrarreform-Gesetzes vom Jahre 1925 zur Parzellierung bestimmt sein soll. Das Blatt schreibt, daß bisher 1 383 000 Hektar Privatbesitz und 405 000 Hektar Staatsbesitz parzelliert worden seien. Die Parzellierungsverpflichtung habe sich bis dahin noch nicht auf den Besitz der Katholischen Kirche erstreckt, ebensowenig auf solche Besitzungen, die wissenschaftlichen Anstalten gehören.

Das Organ des Handelsministers berechnet, daß noch folgende Areale zur Parzellierung kommen werden und zwar: 45 400 Hektar Staatsbesitz, 614 300 Hektar Privatbesitz, 107 800 Hektar Besitz der Römisch-Katholischen Kirche, 45 800 Hektar Besitz der Griechisch-Katholischen Kirche und 91 600 Hektar, die im Besitz wissenschaftlicher Institute sind.

Zuletzt wird betont, daß der Landvorrat des Staates bereits erschöpft sei, während der Privatbesitz in einigen Wojewodschaften sehr wenig in Angriff genommen wurde, während in anderen Wojewodschaften dieser Vorrat gleichfalls fast erschöpft wäre. In den südlichen Wojewodschaften sei der Landhunger besonders groß. Jedoch wäre dort aus Staatsbesitz kein Landvorrat mehr vorhanden, während der Vorrat aus Privatbesitz höchstens 107 000 Hektar, aus dem Besitz der Römisch-Katholischen Kirche 50 000 Hektar, der Griechisch-Katholischen Kirche 45 000 Hektar und der wissenschaftlichen Institute 41 000 Hektar betrage.

Polen soll Großraumwirtschaft organisieren.

In der polnischen Zeitung „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ ist ein Artikel erschienen, in dem unter Hinweis auf die Stellung Polens zwischen Deutschland und der Sowjetunion die Forderung aufgestellt wird, daß Polen die Initiative ergreifen muß, um eine „Großraumwirtschaft“ in dem Raume, der zwischen den vorgenannten beiden Staaten liegt, zu schaffen, und zwar im Wege einer engen wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit der baltischen und der Donau-Staaten. In dem Artikel heißt es auch u. a., daß Polen, obwohl es zu den Großmächten gezählt wird, weder hinsichtlich der Bevölkerung noch aber seines Raumes, seiner Rohstoffgrundlage und des Standes seiner Industrialisierung allein eine Großraumwirtschaft führen könne und deshalb gezwungen sei, seinen Handel mit den Staaten der ganzen Welt zu führen.

560000 selbständige Werkstätten in Polen.

In Warschau fand eine Tagung des Verbandes der polnischen Handwerkskammern statt. An dieser Tagung nahm außer Handelsminister Roman, Vizeminister Rose usw. auch der polnische Ministerpräsident General Skladkowski teil. Der Vorsitzende des Verbandsrates begrüßte die Versammlung und die Vertreter der Regierung. Bei dieser Gelegenheit ergriff Ministerpräsident Skladkowski das Wort und führte u. a. aus:

Der historische Fehler des früheren Polens, das es nicht verstand, den dritten Stand, den Bürgerstand, zu entwickeln, haben die Handwerker wenigstens zum Teil wieder gutgemacht, indem sie im Mittelalter Innungen gründeten, eine Organisation von großer Ideologie und großer Kultur.

Heute, da in Polen der Wettbewerb in der Arbeit eine ehrenvolle Sache geworden ist, ebenso wichtig, wie es in früheren Zeiten nur der Kampf für das Vaterland auf dem Schlachtfelde war, heute, da die Arbeit sich große Anerkennung errungen hat, ist ein Gesetz in den Sejm eingebracht worden, das das Arbeitsverhältnis der Handwerker, ihr Verhältnis zur Gesellschaft und zum Staate regeln soll.

Außerdem wird die Regierung bemüht sein, dem Handwerk durch den Minister für Industrie und Handel in realer Weise zu helfen, wirklich zu helfen. Die Anwesenheit der Regierungsvertreter auf dieser Versammlung ist der Beweis dafür, daß die Regierung es erkennt, daß der Grundstein der Handwerker und ihrer Familien der Grundstein für den Wohlstand, den Reichtum und die Macht Polens ist.

Nach dem Ministerpräsidenten sprach der Präses der Verwaltung des Verbandes der Handwerkskammern Abg. Snopczynski über aktuelle Fragen des Handwerks. Gegenwärtig zähle das polnische Handwerk 560 000 selbständige Werkstätten. Zähle man die noch nicht ermittelte Zahl der Heimwerkstätten hinzu, so steige diese Ziff.. auf etwa 750 000. Der Wert der Produktion des Handwerks — ohne Heimwerkstätten — wird auf annähernd 2700 Millionen Zloty jährlich geschätzt. Diese Ziffern zeigen, welche große Rolle das Handwerk im Wirtschaftsleben des Landes spielt. Die Statistik der in den einzelnen Handwerkszweigen Beschäftigten weise auf die Notwendigkeit hin, den Zustrom zu den einzelnen Zweigen des Handwerks zu regeln. Zu diesem Zweck sollte das Gewerberecht novellisiert werden, und zwar nicht nur die Bestimmungen über die Innungen, sondern auch die über das Recht der Ausübung der Berufe und die Heranbildung des Nachwuchses.

Auf das Problem der Industrialisierung des Dorfes übergehend, betonte der Redner, daß diese Aktion auf dem Wege der Schaffung neuer Produktionsarten oder der Verbesserung der technischen und Handelsmethoden der bisherigen Produktion erfolgreich sein könne. Der größte Nachdruck müsse aber auf die Ausbildung neuer Kräfte im Handwerk gelegt werden.

Die Wirtschaftspolitik müßte ebenfalls darauf gerichtet sein, die Produktion des Handwerks zu heben, nicht nur hinsichtlich der Menge, sondern auch hinsichtlich der Güte. Eins der Mittel, die zu diesem Ziele führen, sei die Vertiefung des Systems des Fähigkeitsnachweises und die Modernisierung der Werkstätteneinrichtungen. Das Handwerk verfüge aber leider nicht über die entsprechenden finanziellen Mittel; andererseits sei es mit Schwierigkeiten verbunden, von den sog. Handwerkskrediten Gebrauch zu machen. Die Kreditinstitutionen verlangen nämlich Sicherheiten, die ein durchschnittlicher Handwerker nicht leisten kann. In dieser Angelegenheit sei dem Sejm der Entwurf eines Gesetzes über die Eröffnung einer Investitionsinstitution für das Handwerk unterbreitet worden. Außerdem hätten im Ministerium für Industrie und Handel Arbeiten zur Schaffung eines Instituts begonnen, bei dem man Maschinen wird verpfänden können. Die Verwirklichung dieser Wünsche und die Gewährung von Vergünstigungen für einige Zweige des Handwerks, wie sie der Großindustrie eingeräumt wurden, würde eine weitgehende Beteiligung des Handwerks am Ausbau des Zentralen Industriebezirks ermöglichen.

Die Handwerkerkreise haben, so führte der Redner zum Schluß aus, gewisse Bedenken hinsichtlich des Projekts der Regierung betreffend die Regelung des Vieh- und Fleischhandels.

Deutsch-französische Sonderverhandlungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris:

Am Montag wurden in Paris die deutsch-französischen Verhandlungen über das Thema der österreichischen Schulden aufgenommen. Die amtliche französische Mitteilung will die französische Forderung insofern glaubhaft machen, als die französischen Anleihen für Österreich in zwei Kategorien geteilt werden. Bei der ersten Kategorie der Anleihen handle es sich um Vorkriegsanleihen und zwar um Eisenbahnanleihen, deren Nominalwert allerdings nicht sehr groß zu sein scheint, denn sie erfordern nur einen Zinsendienst von etwa 80 000 Franken jährlich. Diese Anleihen hätten nicht die Bürgschaft des französischen Staates besessen. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich um Anleihen, die Österreich unter den Weisungen der Völkerliga erhalten hatte und welche die Bürgschaft des französischen Staates besitzen. (Gerade für diese Anleihen lehnt Deutschland, wie aus der letzten Rede des Reichswirtschaftsministers Funk hervorgeht, jede Verpflichtung ab. D. Red.) Der Zinsendienst für diese Anleihen erfordere jährlich 80 Millionen Franken. Die französische amtliche Mitteilung weist darauf hin, daß gerade die französischen Kleinsparer bei Verlust dieser Anleihe etwa 160 Millionen Franken verlieren würden.

Gleich nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich seien Verhandlungen mit Deutschland aufgenommen worden. Der italienische Delegierte sei im Auftrage der Garantiemächte der Sprecher gewesen. Bald darauf habe jedoch der italienische Delegierte dieses Amt niedergelegt. An seiner Stelle sei der britische Finanzberater Sir Frederic Leith Roß nach Berlin gefahren, um Verhandlungen aufzunehmen.

Berlin lehnte jedoch jede generelle Regelung der österreichischen Anleihen ab. Nunmehr werden mit einzelnen Ländern Sonderverhandlungen geführt. Von französischer Seite wird darauf hingewiesen, daß man nur ungern den Zinsendienst für die österreichischen Anleihen in das deutsch-französische Abkommen hinüberleiten wolle.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 22. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 21. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,25, 90,47 — 90,03, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,35, 295,09 — 293,61, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,65, 117,95 — 117,35, London 26,35, 26,42 — 26,28, Newyork 5,30 5/8, 5,31 7/8 — 5,29 3/8, Oslo 132,45, 132,78 — 132,12, Paris 14,83, 14,93 — 14,73, Prag 18,44, 18,49 — 18,39, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,90, 136,24 — 135,56, Schweiz 122,00, 122,30 — 121,70, Helsingfors —,—, 11,67 — 11,61, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 28,03 — 27,89.

Berlin, 21. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,475—2,479, London 12,30—12,33, Holland 137,33—137,61, Norwegen 61,82, bis 61,94, Schweden 63,42—63,54, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,903—6,917, Schweiz 56,89—57,01, Prag 8,621 bis 8,639, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,22 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,26 Zl., 100 Schweizer Frank 121,50 Zl., 100 französische Frank 14,63 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 72,00 Zl., in Silber 95,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 11,00 Zl., holländischer Gulden 293,35 Zl., belgisch Belgas 90,00 Zl., ital. Lire 21,70 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	69.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	43.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	64.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I größere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	53.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	28.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	81.00 G.
II. Em.	83.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	67.25 +

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	20.50—20.75	Weißklee	—.—
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Gerste 700-717 g/l.	17.50—17.75	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.25	Schwedenklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	16.50—16.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	70.00—80.00
„ III a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	5.25—5.50
I 0-50%	30.25—31.25	Roggenstroh, gepr.	6.00—6.25
„ I 0-65%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior“	30.00—32.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25	Heu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, mittelg.	12.00—13.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, lose	9.25—10.00
Gerstenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	10.25—10.75
Winterraps	—.—	Leinkuchen	21.25—22.25
Leinsamen	55.00—57.00	Rapskuchen	15.00—16.00
blaue Lupinen	15.00—15.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
gelbe Lupinen	15.75—16.25		
Serradelle	—.—	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 937 to, davon 175 to Weizen, 170 to Roggen, 45 to Gerste, 30 to Hafer, 378 to Mühlenprodukte, 99 to Sämereien, 40 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.75—21.00	Felderbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	gelbe Lupinen	15.25—15.75
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Leinsamen	49.00—52.00
Hafer	18.25—18.75	Senf	34.50—37.50
Roggenmehl 0-82%	—.—	Winterraps	40.00—41.00
„ I 0-65% m. Sack	30.75—31.25	Wicken	—.—
„ 0-70%	30.25—30.75	Serradelle	—.—
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	95.00—100.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-30%	44.00—45.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	—.—
„ I A 0-65%	38.00—39.00	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.00—32.50	Leinkuchen	22.00—22.50
		Rapskuchen	15.25—16.00
Roggenkleie	13.00—13.75	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	40-42%	17.75—18.75
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	14.25—15.00	Speisekartoffeln (Pom.)	—.—
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen belebt, bei Weizen, Gerste, Hafer Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	197 to	Speisekartoff.	225 to	Hafer	5 to
Weizen	178 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	36 to
a) Einheitsgerste	78 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	12 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	112 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	74 to	Heu	25 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	45 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	— to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 988 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski** Thorn, vom 20. Juni 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—120, Weißklee, mittlere Qualität 160—190, Weißklee, prima gereinigt, 190—220, Schwedenklee 220—240, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kappen 40—45, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 100—105, Rengras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 25—28, Seradelle 33—36, Sommerwicken 21—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 34—38, Raps, neuer Ernte 52—54, Sommerrübsen 55—60, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 42—46, Hanf 50—60, Blaumohn 100—115, Weißmohn 110—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 21. Juni. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Juni-Juli 5,16 Doll., neuer Ernte per Oktober-November 4,15 Doll.; Manitoba I hard Atlantis (Schiff) per Juni-Juli —; Manitoba II per Juni-Juli 5,08 Doll., neuer Ernte per Oktober-November 4.00; Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per Juli-August 3,75 Doll.; II Gulf per Juli-August 3,60 Doll., Amber durum I Kanada Western (Schiff) per Juni-Juli 3,77 Doll., Amber durum II Kanada per Juni-Juli 3,58 Doll., Rosafe 80 kg per Juli 155/5 sh.; Barusso 80 kg per Juli 154/6 sh., Bahia 80 kg per Juli 154/6 sh.; Gerste: Plata 64-65 kg per Juli 135/0 sh.; Plata 67-68 kg per Juli 138/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per Juni — sh.; Mais: La Plata per Juni und erste Hälfte Juli 126/6 sh., per Juli 126/0 sh., per August 126/0 sh., per September 126/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Juli 103/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Juli 106/0 sh.; Leinsaat: Plata per Juni — sh., per Juli — sh.; Weizenkleie: Pollards per Juni — sh., Bran per Juni — sh.

Posener Butternotierung vom 21. Juni. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2,70 zł pro kg ab Lager Posen 2,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2,40 zł pro kg, II. Qualität 2,30 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 2,80 pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 21. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 155 Rinder (darunter 14 Ochsen, 38 Bullen, 95 Kühe, 8 Färsen, — Jungvieh), 407 Kälber, 189 Schafe, 1150 Schweine: zusammen 1901 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 74—78, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 62—70, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 48—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—76, vollfleisch., jüngere 62—70, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—58, mäßig genährte 44—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—78, Mastkühe 62—68, gut genährte 50—56, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 72—76, Mastfärsen 62—70, gut genährte 50—58, mäßig genährte 44—48.

Jungvieh: gut genährtes 44—54, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—100, Mastkälber 82—90, gut genährte 72—80, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —,— alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	96—100
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	92—94
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	88—90
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	84—86
Sauen und späte Kastrate	80—90
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: sehr lebhaft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 21. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—64, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel. Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 62, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: — Ochsen, 27 Bullen, 29 Kühe, 4 Färsen, — Fresser zusammen 60 Rinder, 88 Kälber, 116 Schafe, 1419 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 14 Ochsen, 17 Bullen, 17 Kühe, 8 Färsen, 5 Fresser, 7 Kälber, — Schafe, — Schweine, 413 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 1—2 Gulden, Kälber 2—3 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 G. unter Notiz.

Warschauer Viehmarkt vom 21. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleisch. Ochsen 84—95, junge Mastochsen 72—83, ältere, fette Ochsen 66, ältere, gefütterte Ochsen 48—50½; fleischige Kühe 84—98, abgemolk. Kühe jeden Alters 47—52½; junge fleischige Bullen 80—83; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 90—100; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 105, über 150 kg 96—104, unter 150 kg 90—96, fleischige Schweine über 110 kg 86—88, von 80—110 kg 81—85, unter 80 kg 78, magere Schweine —,—, Magervieh 40—45.